



Mitteilungsblatt der Nationalsozialistischen Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Nationalsozialistische Zeitung (G.m.b.H.), Halle (S.).
Druck: Druckerei der Nationalsozialistischen Zeitung, Halle (S.).
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungszeitpunkt: Sonnabend, 25. Juni 1938.
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungszeitpunkt: Sonnabend, 25. Juni 1938.
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungszeitpunkt: Sonnabend, 25. Juni 1938.

Verlagsbevollmächtigter: Herrmann, Halle (S.).
Druck: Druckerei der Nationalsozialistischen Zeitung, Halle (S.).
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungszeitpunkt: Sonnabend, 25. Juni 1938.
Erscheinungsort: Halle (S.).
Erscheinungszeitpunkt: Sonnabend, 25. Juni 1938.

Dr. Goebbels zur Verkehrsunfallverhütungsaktion

Lebter Appell an Disziplin und Vernunft

Gegen die Verkehrsflünder - Aufklärungsaktion vom 24. bis 30. Juni - 8000 Tote und 160000 Verletzte klagen an - Die härteste Strafe des Gesetzes trifft in Zukunft jeden leichtsinnigen, unachtsamen oder rücksichtslosen Verkehrsteilnehmer

Berlin, 24. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Freitag von 19 bis 19.15 Uhr über alle deutschen Sender zur Verkehrsunfallverhütungsaktion vom 24. bis 30. Juni eine Rede, in der er u. a. ausführte:

Ich wende mich heute an Sie alle zur Klärung und Lösung eines Problems, das eines der wichtigsten und folgenschwersten des modernen Zusammenlebens der Menschen überhaupt ist. Ich appelliere dabei mit allem Ernst und mit aller Eindringlichkeit an die Vernunft, an die Einsicht und vor allem an die Disziplin des ganzen deutschen Volkes. Ich will auch keinen Zweifel mehr lassen über die Wichtigkeit der deutschen Staatsführung, dieses Problems mit ganzer Energie in Angriff zu nehmen und es einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Abermann in Deutschland muß sich also klar darüber sein, daß dieser Appell der letzte ist, der mit diesen Worten an die Öffentlichkeit gerichtet wird. In Zukunft sollen diejenigen, die sich in dieser Frage leichtfertig oder böswillig den Pflichten eines wahren deutschen Staatsbürgers entziehen, unanständig zur Rechenschaft gezogen werden und die Strafe des Gesetzes zu verurteilen.

Wenn sich irgendwo in Deutschland ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem 40 oder 50 Bergknappen ums Leben kommen, dann fällt mit Recht das ganze Volk den Atem an und steht erschüttert vor der Größe und Schwere einer solchen Katastrophe. Wenn irgendwo ein Schiff in den Fluten des Meeres verlischt und 100 oder 200 Menschen mit sich in die Tiefe reißt, dann bejährt dieses Unglück mit Recht wochenlang die ganze Weltöffentlichkeit.

Wenigstens als im Bergwerk! 8000 Tote oder blutenden Zeugen dieses furchtbaren Verhängnisses. Es handelt sich dabei meistens um Menschen in den besten und leistungsfähigsten Jahren. Es bedarf keiner Betonung, daß solche Verfälle für das deutsche Volk auf die Dauer unerträglich und auch untragbar sind. Und ich muß deshalb in aller Form und Deutlichkeit erklären, daß die deutsche Staatsführung entschlossen ist, der leichtfertigen und verantwortungslosen Auffassung über die Verkehrsunfälle mit dem heutigen Tage den erbarmungslossten Kampf anzujagen, und ihr schließlich auch ein Ende zu bereiten.

Wer stürzt Tschiangkaiſchek?

Von XYZ

Seitdem die Verhandlungen Einlos, des chinesischen Sonderbeauftragten, im Kreml zum Abschluß gelangt sind, ist die Situation Moskaus im fernöstlichen Raum deutscher geworden. Die dreiwöchige Verhandlungsbauer hat schon erkennen lassen, welche großen Schwierigkeiten zu überwinden waren, um die (sowjetischen) und chinesischen Interessen auf einen Nenner zu bringen. Sino hatte die Beschwärden Chinas vorzutragen, die im wesentlichen die von Moskau versprochenen Rüstungslieferungen betrafen. Die Lieferungen Moskaus an China sind weit hinter dem zurückgeblieben, was vereinbart war. Statt dessen ist die Kominternaktion in Mittelchina außerordentlich verstärkt worden. Moskau selbst macht kein Hehl daraus, daß die Bolschewisierung Chinas hinter der chinesischen Front rasche Fortschritte macht, was dem Einfluß der sowjetisch-chinesischen Zusammenarbeit zu verdanken ist. Tschiangkaiſchek, der zwar die diplomatische, militärische und materielle Unterstützung der Sowjetunion wünscht, steht auf dem Standpunkt, daß durch eine beträchtliche Zunahme des sowjetischen Einflusses die Verteilungsfrage Chinas keineswegs wärscht, zumal wenn sie nicht durch entsprechende Lieferungen von Kriegsmaterial an die chinesische Armee wieder ausgeglichen wird. Für Tschiangkaiſchek ist die Hilfe Moskaus nur ein taktisches Mittel.

Dr. Dietrich über die Zukunft unserer Presse

Der Reichspressechef vor den Hauptschriftleitern der deutschen Presse

Berlin, 24. Juni. Reichspressechef Dr. Dietrich gab am Freitag in den Räumlichkeiten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einen Empfang für die Hauptschriftleiter der deutschen Presse. Der Abend stand im Zeichen einer kameradschaftlichen Aussprache des Reichspressechefs und seiner Mitarbeiter mit den namhaftesten Persönlichkeiten des deutschen Journalismus. Die Rede, die Dr. Dietrich diesem Empfang gab, „Gestaltungswille und Korpsgeist in der deutschen Presse“, kam bei dem Zusammensein in inniger und für die zukünftige Arbeit verheißungsvoller Form zum Ausdruck.

Im Laufe des Abends nahm Reichspressechef Dr. Dietrich das Wort zu einer Ansprache, in der er in humorvoller Weise seine Güte begrißte und zu ihnen in erheiterten Worten über die große Gemeinheitsaufgabe der deutschen Presse sprach.

„Denn“ — und mit diesen Worten legte Dr. Dietrich ein eindringliches persönliches Bekenntnis zum Journalismus ab — „ein echter Journalist ist man nur einmal nicht aus irgendwem nützlichen Zweckmäßigkeitswegen heraus, sondern aus innerer Berufung! Und der Journalismus ist eine Leidenschaft. Der echte Journalist hängt an seinem Beruf, ja, er ist von ihm besessen, zum Journalisten muß man geboren sein!“

geistig zu führen, das Wissen um jene jugendliche Macht der Presse, mit der man die Welt und die Völker beherrschen kann — das ist jenes gewisse Etwas, das uns allen diesen Beruf so liebenswert und trotz aller Schwierigkeiten so anziehend macht.

Mit Nachdruck hob der Reichspressechef dabei hervor, daß gerade auch die Presse als das bedeutendste und wichtigste Instrument der Volkserziehung im nationalsozialistischen Deutschland Führerqualitäten und Führernaturen erfordere. Er gab seiner festen Überzeugung Ausdruck, daß die Presse im nationalsozialistischen Staat nach einer großen Zukunft vor sich habe, denn ihre unermessliche Bedeutung als ein unauflöslich und dauerhaft wirkendes Mittel der Volkserziehung und Volkserziehung liege im Juge unserer Zeit.

Berlin und Rom bekräftigen die Neutralität der Schweiz

Berlin, 24. Juni. Zwischen Deutschland und der Schweiz lag ein Stimmwechsel über die Neutralität der Schweiz her. Die deutsche Regierung betont darin, daß sie in der unbedingten Anerkennung der Neutralität der Schweiz ein wichtiges Element für die Sicherung des europäischen Friedens sieht.

„Das Buch wirksamste Friedenswaffe“

Dr. Goebbels vor dem Internationalen Verlegerkongreß

Berlin, 24. Juni. Die 12. Tagung des Internationalen Verlegerkongresses, die seit Sonntag führende Belegler aus 17 europäischen Ländern und Japan zu einer inhaltreichen und bedeutsamen Arbeitstagung in Leipzig, der Stadt des deutschen Buchhandels, zusammengeführt hat, endete am heutigen Freitag mit einer repräsentativen Schluß-Sitzung im Reichstagsgebäude bei Kroll in Berlin. Dr. Goebbels machte dabei als Schirmherr der Tagung grundsätzliche Ausführungen über die hohe Verantwortung und die hohe Aufgabe des Verlegers.

Von höchstem Beifall begrüßt, begann Reichsminister Dr. Goebbels seine Rede. Wirklicher Frieden, so führte Dr. Goebbels u. a. aus, resultiert immer nur aus der Erkenntnis der wechselseitigen Beziehungen der Völker untereinander und der Anerkennung ihrer besonderen und berechtigten Forderungen nach Lebensraum und Entfaltung auf Grund ihrer besonderen Art und ihres eigenen Wertes. „Das Buch“, so erklärte der Minister, „ist in Wahrheit die wirksamste Waffe des Friedens. Es vermittelt uns nicht nur die Leistungen der großen Denker und schenkt uns die besten Lehren, die die Wegbereiter der kulturellen Entwicklung sind, es ist auch ein wesentliches Mittel, mit dem die Völker einander innerlich be-

gegnen und sich in ihren vielfältigen Beziehungen kennen lernen. In diesem Sinne möge uns allen das Buch“, so sagte Dr. Goebbels, „ein Helfer sein bei der Ueberwindung der Nöte der Zeit! Wenn aber das Buch als eine Waffe des Friedens einer hohen Aufgabe dienen soll, dann muß diese Waffe vor allem rein und maßlos gehalten werden.“

In Deutschland seien dem ausüblichen Buch keine Beschränkungen auferlegt. So gebe es wohl kaum ein repräsentatives Werk ausländischen Ursprungs, das nicht seinen Weg durch eine gute deutsche Uebersetzung zum deutschen Leser gefunden habe, und oftmals habe erst diese deutsche Uebersetzung den Ruhm und das Ansehen des Autors begründet.

„Reider sei es häufig mit dem Deutschen Buch im Ausland anders bestellt. Mißgunst geht im Ausland ein Schrifttum als das eigentlich deutsche, das mit dem wirklichen Deutschland wahrhaftig nichts zu tun habe. Es ist unter Wahrung und zugleich eine Bitte, die ich an den Kongreß richtete: Er möge dazu beitragen, daß das Reich des wahren und wirklichen Deutschland als eines Landes der Arbeit und der Pflicht, Kultur bei den übrigen Völkern immer lebendiger werde. Es liegt an der Welt, in die offene Freundesband einzuschlagen, die wir ihr entgegenhalten.“

Am Schluß an die feierliche Schlußtagung waren die Vertreter der ausländischen Staaten Gäste des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsvorleger und des Reichsverbandes der deutschen Zeitungsverleger. Bei dem gemeinsamen Zusammenkunft wurden sie von Staatsleiter Riebardt im Auftrag des Präsidenten der Reichspreiskammer Reichsleiter Mann herzlich begrüßt.

Die nächste Tagung des Internationalen Verlegerkongresses wird auf Einladung des polnischen Verlegerverbandes im Jahre 1940 in Warschau und Krakau stattfinden.

Am Donnerstagabend wohnten die Kongreßteilnehmer einer Aufführung der „Liebesermahnung“ im Deutschen Opernhaus bei. Anschließend wurden sie von Staatssekretär Franke im Auftrag von Reichsminister Dr. Goebbels im Foyer begrüßt.

Freßfüllen über den Reichsführer SS. Himmler

Berlin, 24. Juni. Eine satirische Zeitschrift, gemischt aus dem Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei erarbeiteten abträglichen Bericht über die tatsächlichen Verhältnisse in Italien, über den Duce insinuiert und über das Verhältnis der deutschen zur italienischen Polizei, um schließlich zu behaupten, daß die deutsche Polizei einen Führungsanspruch gegenüber der italienischen erheben will.

Dah alle diese Vorwürfe und Urteile, die dem Reichsführer SS. in den Mund gelegt werden, in das Kapitel der Lügenmagie gehören, und daß ein solcher Bericht überhaupt nicht existiert, bedarf keiner weiteren Darlegung. Was insbesondere die unübersichtliche Organisation der italienischen Polizei angeht, die sich besonders in den Tagen des Stiefes des Führers so ausgezeichnet und vorbildlich bewährt hat, so weiß jeder, welchen hervorragenden Rang gerade die italienische Polizei unter den Polizeien der Welt einnimmt. Die Kameradschaft und die Freundschaft, welche die deutsche Polizei mit der italienischen Freundschaft seit Jahren verbindet, wird durch derartige durchsichtige Frechheiten nicht beeinträchtigt; im Gegenteil: sie wird, wenn es überhaupt noch möglich ist, in genauer Erkenntnis der gemeinsamen Gegner nur noch weiter gestärkt und vertieft.



Ritterhaus Lichtspiele

Heute Erstaufführung

des Tobis-Großfilms!

von Veit Harlan

Ein großes ergreifendes Filmwerk nach dem sensationellen Bühnenschauspiel von Max Halbe



Jugend

Die ergreifende Liebestragödie zweier Achtehnjähriger

Spielleitung: Veit Harlan | Manuskript: Thea von Harboe

In den Hauptrollen:

Eugen Klopfer **Werner Hinz**
als Pfarrer Hoppe als Kaplan v. Schigoröski

Kristina Söderbaum als Annonchen
Hermann Braun — **Elisabeth Flickenschildt**

Der Zauber der Liebe zweier Achtehnjähriger — die Seligkeit junger Herzen —

Ihre leidenschaftliche Verstrickung, ihr tragischer Leichtsinn, ihre Blindheit gegenüber der Wirklichkeit des Daseins, ein glühend-zartes Spiel von erster Liebe und erster Schuld.

Kulturfilm — Fox-Wochenschau
Beginn 4.00 6.00 8.30 Für Jugendliche nicht zugelassen



Sonnabend, Sonntag, Montag

3 billige Tage

Eintritt: Erw. 40 Pfl., 1. Kind 20 Pfl., 2. Kind 10 Pfl., jedes weitere eigene Kind frei

Sonntag, 1/4 Uhr

Nachmittags-Konzert

des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt

Kurzhaus Kaffeegarten Böttberg

Große neue Tanzdiel!

Jeden Sonntag und Mittwoch ab 16 Uhr

KONZERT mit Tanzeinlagen
Ab 19 Uhr TANZ

Beziehen Sie das Rotarium Sangerhausen und stärken Sie sich gleich nebenan im

„Gasthaus zum Herrenteng“

33. „Zaunflede. — Barne und tolle Speisen zu jeder Tageszeit.
Sonntags nachmittags und abends

Unterhaltungskonzert und Tanzdiel

Saalschloss

Heute, Sonnabend, 8 Uhr
Garten und Saal
Das Fest für Alle!

Gr. italienische Nacht

Tanzorchester
Alex Heide, Leipzig
mit 13 Solisten

Balilla Marchetto, Mailand
der italienische Heidentenor

TANZ

Doppelillumination
in venezianischem Stil
Vorverk. Roter Turm u. Saalchloß

Sonntag, 4. und 8 Uhr
Das große Treffen der Familien!

Sommer-Varieté Tanz im Freien

außerdem nachmittags
Gr. Militär-Konzert

Musikbörps 2. Abtlg. Plak. 33

Stadttheater Halle

Gr. Saal, Sonnabend, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr
Gr. Saal, Sonnabend, 20 bis gegen 22 1/2 Uhr

Rigoletto

Darv von H. Weidl
Sonntag, 11 Uhr gegen 18 Uhr

Der Freischütz

Romanische Oper
von Carl Maria v. Weber
10 1/2 bis 22 1/2 Uhr

Diele in der Cerehengasse
Operette vom Arno Stetterling



Eisenstein

Bekannt durch viele
renommierte Schauspieler
und Regisseure

Gastspiel - Tanzabend

Konzert-Einlagen
Sonnabend, d. 25. Juni, abends 8 Uhr
u. Sonntag, d. 26. Juni, ab 1/2, 4 Uhr im

Seidefeng

Fruchtweinschänke
Dölau
Eintritt nur 50 Pfg.

Bad Kösen

Sachhaus

Mutiger Ritter

Goldab Bienen

Februar 248

Sonnabend:

Sang ins Wochenende
mit dem Singsänger

Sonntag:

16 Uhr Sangtee u. Unterhaltung

20 Uhr Tanzabend
Boranjag: Mittwoch

In der Saal hellem Strande
der große Bad Kösen Tanzabend

Schreiberschlöbchen
Am Golgenberge

Ein Besuch lohnt! Herrliche Bienenpracht! Angenehme Familien-Verkehrsjahr!

Sonntag: beliebige
Gesellschaftstanz

Sonntag Kaffee-Konzert u. Tanz

Gasthaus zum Posthorn
An der Poststraße

Sonntag, den 26. Juni:
Erdbeeren

Besucht die Vergnügungsstätten unserer Inserenten!

NAUMBURG (SAALE)

Kirschfest 1938

30. Juni bis 4. Juli

Sonnabend, 2. Juli: Kirschfestball der fröhlichen Unbekannten mit Harry Langewach vom Reichsverband Leipzig

Sonntag, 3. Juli: Kirschfestball, Tag des Naumburger Gastes, historischer Festzug, großes Marktfest mit Tanz, Dombelichtung

Programme in allen Reisebüros und durch den Verkehrsverein Naumburg (Saale).

Kurhaus Bad Wittekind

Heute 4 Uhr Tanz-Tea

8 Uhr **Großer Tanz-Abend**

Sonntag:

7 Uhr **Großes Fröhliches Konzert**
ausgeführt v. Musikbörps des RAD —
Arbeitsbörps, Lig. NIZ Heinz Rohr

4 Uhr **Großes Konzert**
ausgeführt v. Musikbörps des RAD —
Arbeitsbörps, Lig. NIZ Heinz Rohr

8 Uhr **Großer Tanz-Abend**

Rabeninsel

Kurhals-Wellwirtschaft

Morgen Sonntag, früh 8 Uhr

Morgen-Musik

zum Besten des Blindenvereins von
Halle, S. und Umgegend

Mitwirkende: Gemischt, Chor von 1909,
Hermann Schütz, Chor, Kirchenchor
St. Johannes, Hallesche Gesangsvereinigung
„Deutsches Volkslied“, Gemischter Chor der Provinz-Blindenanstalt, Bläsergruppe der Provinz-Blindenanstalt, Görtlach-Orchester.

MZ, die richtige Zeitung für Sie



Wettkampftage 1938

Der SA-Gruppe Mitte

Hauptkampftage

vom 30. Juni bis 3. Juli 1938 in Halle (Saale), Stadion

Freitag, den 1. Juli 1938
im Walthalla-Theater 20.15 Uhr

Boxkämpfe in 14-maligen Gewichtsklassen / Eintrittskarten von 0,50 bis 2,00 RM an der Abendkasse und im Vorverkauf.

Sonnabend, den 2. Juli 1938
im Stadion um 22 Uhr

Großkonzert (300 Musiker und Spielleute) anhalt. SA-Ruf der Gruppe Mitte, Eintrittskarten zu 0,50 und 0,80 RM bei den SA-Dienststellen, durch Kaff. und an der Abendkasse.

Sonntag, den 3. Juli 1938
im Stadion 14.30 Uhr

Sonder-Vorführungen Staffeln, Handball, Kampfball, Siegerehrung / Eintrittskarten zu 0,50 und 0,80 RM bei den SA-Dienststellen, durch Kaff. und an der Tageskasse.

Reisebahnhöfe Terrassen

Die ideale Tanzstätte
Täglich geöffnet!
Heute Sonntag abends 8 Uhr
Sonntag abends 8 Uhr
Zum fröhlichen Wadausgang
der ausserlesenen Betriebe!
Linie 4 und 9

Hozo

Täglich der große Betrieb

Konzert Tanz Singsung Gesang

Bergmann-Linie

Sonntag, den 26. Juni, 14 Uhr, mit
Mittagspause, 250 Personen, nach
Wettin, Sinfonie ab Schloßgärtchen

Gebr. Bergmann, Halle 5.
Wagplatzstraße 66, St. 245/56.

REICHSHOF

Heute und morgen
der beliebte
Gesellschaftstanz
in der guten Stube

Heute, Sonnabend,
11 Uhr

Konzert und Kabarett

Mitteldeutsches
Landesorchester

Für Sommerfeste

empfehle
Hofintendanten, Orchester,
Hilfswölger ufw.

im großen Saal, 26. Juli, Freitag
Paul Lange

Der Schusseltrife

Wenn man Meier auf der Straße begegnet, sieht er meistens gar nicht auf. Er grüßt nicht, weil er uns einfach gar nicht sieht. Geht man auf ihn zu und spricht ihn an, auf der er erstickt zulammen, um dann freudig auszurufen: 'Welche Leckerbrotung ist das hier? Sie gar nicht gesehen?' Dann nicken wir lächelnd, und wir Meier schon kennen — er träumt nämlich immer am liebsten Tage vor sich hin.

Meier gehört zu den Leuten, die meistens mit ihren Gedanken ganz wo anders sind, nur nicht da, wo sie gerade mit beiden Füßen stehen. Und während sie über die Straße gehen, beschäftigt sich ihr Kopf mit wichtigen Geschäften. Meier ist ein Mann, der mit seinen Gedanken, mit der Zukunft oder mit der Vergangenheit — wie wollen sie da an die Gegenwart denken können?

Schlamm ist es nur, wenn Meier in seiner bekannten Verfassung über die Straße geht. Er ist dann schmutzig. Schlamm ist vor allem, daß es gar nicht merkt, wenn sein Fuß den Gehsteig verläßt und die Fahrdamm betritt. Alles geht gut, wenn es sich gerade um verkehrswichtige Stunden handelt oder wenn Meier über eine Straße schwebt, die weit abseits liegt und durch die nur selten ein Wagen fährt.

Es hat auch hier schon manchmal kleine Zwischenfälle gegeben. Meier ist gerade zum Beispiel neulich, wo er tiefenathemig mitten auf dem Radweg stehen blieb — bis plötzlich mit starkem Winddruck etwas handstark an ihm vorbeifuhr, wobei eine wütende Stimme Meier ansprach: 'Alter Schusseltrife!'

Meier dachte im Augenblick, sein Gesichtsausdruck sollte aussehen — so fuhr er zulammen. Dann war er heilig, und das war Meier. Meier schämte sich für das, was er auszuführen — kann der Kerl nicht ausbiegen? Während der 'Kerl' tief in sich hineingröhlte: 'Dau gibst's nun Radfahren, du Selbst hier noch bringen, aber die duffeligen Gedanken in Gehirne!' Aber im Grunde ist Meier erst zu sich gekommen, seit er mit dem schweren Blutzug im Knie zu Hause im Bett liegt. Alle Tage schneidet und alle Tage schmerzen im Knie, daß man bei jeder Bewegung schreien könnte. Die Sache war so gekommen. Meier hätte mal wieder lo über den Fahrdamm, ist nicht recht noch links und war gerade in Gedanken mit der Dichtung von Gemütsarbeit in Schreiergärten beschäftigt. Da gab es von hinten einen gräßlichen Stoß — und Meier lag mit schmerzlicher Wucht gegen die Bordwand des Radwagens. Es war Meier, das gewes, das hatte ihn gerade noch mit der Erde der Stöße erwischt. Und was das Schlimmste war — der Fahrer, der gleich bar auf sich, und das war Meier. Meier ist, sich eine Standpaule über ihn hinfallen, das Meier glaubte, er wolle ihn morden. Dann kam zum Überfließen auch noch ein Schußpolster, der mit angehen hatte, wie Meier föhnd gerade dem Autofahrer in den Weg lief.

Sogar der Arzt, der Meiers Knie behandelt, hat noch in dasselbe Horn geblasen. 'Schadet Ihnen gar nichts, Herr Meier', hat er toh gesagt, 'es wäre ganz gut, wenn jeder unruhige Fußgänger sich einen kleinen Dornstachel besäme — dann blieben uns die schweren Unfälle erspart...'

Doppelte Schlüssellichter an Kraftfahrzeugen und Anhänger

Der Reichsverkehrsminister gibt im Reichsverkehrsblatt Ausgabe 7 Nr. 24 Bestimmungen über die Durchföhrung der neuen Vorschriften über Schlüssellichter und Bremslichter (§ 53 der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung) bekannt.

Danach müssen bis zum 1. Januar 1939 Kraftwagen und Anhänger mit doppelten Schlüssellichtern und mit Bremslicht, ferner auch noch mit einem roten Rückstrahler ausgerüstet sein. Durch die Verdoppelung der Schlüssellichter, die über einen Kilometer nach heutigem erkennen der sind und nicht nur die Warnwirkung verstärkt, sondern auch die Schöpfung des Abstandes und der Annäherungsgewindigkeit ermöglicht. Daneben bieten die doppelten, getrennt geschalteten Schlüssellichter einen erhöhten Schutz gegen ein Verlegen der Schlüsselbeleuchtung und gegen Verenden durch eine hinter dem Fahrzeug stehende oder arbeitende Person. Darüber hinaus bietet die für Anhänger vorgeschriebene Anordnung der hinteren Schlüssellichter von der Vorderanlage des ziehenden Fahrzeuges eine weitere Sicherheit gegen Störungen in der Lichtleistung und bei Trennung der Fahrzeuge.

Sie zur Durchführung dieser Vorschriften müssen Anhänger, die kein bisher wirkendes elektrisches Schlüssellicht, vom 1. Juli 1938 ab an der Rückseite zwischen Fahrzeugmitte und hinterer Augenlinie eine rote Laterne (Sturmlampe) führen.

50 000-Mark-Gewinn nach Halle. Der kürzlich gesogene, auf die Nr. 387 937 entfallende zweite Hauptgewinn der Preussisch-Sächsischen Klassenlotterie wird an die ersten vier Teilnehmer in Halle geteilt. Mit Hallenser bekommen also nach Abzug der Steuern je 5000 Mark ausgezahlt.

Kongert des Mitteldeutschen Landesarchivlers. Im Rahmen der Veranstaltung der Ortsgruppe Giebichenstein führt das Mitteldeutsche Landesarchiv am heutigen Sonntag, den 26. Juni, nicht am Sonntag, wie wir irrtümlich meldeten) im 'Reichshof' ein Kongert durch.

Im Zeltlager bei unseren Soldaten

Zwischen schnaubenden Pferden und flackernden Feuern

Luftiges Soldatenleben der Nachrichten-Dehr- und Versuchsabteilung im Biwak auf der Franzismart

Die Poelie des Biwaks gehört leider zu den vergangenen Erscheinungen des soldatischen Lebens. Das liegt, abgesehen von der veränderten Art der gesamten Kriegsföhrung, die kein Lager mehr gestattet, sondern nur Luftlager, nicht zuletzt an der fortgeschrittenen Motorisierung der Truppe. Denn zum Biwakieren braucht man nicht nur Feuer, sondern vor allem auch Pferde. Nichts vermittelt so leicht das beruhigende Gefühl des Ausspannens wie eine Reihe abgemerkter, lattelloser Pferde. Das Schnauben, Wiegeln und Stampfen der Tiere ist es, was gemeinsam mit dem Bild der zur Ruhe gehenden Abendlandschaft, den

langsam niederbrennenden Holzstöcken und den freudlichen Klängen der Blasmusik an der Poelie des Biwaks dichtet.

Bekannteste Einheiten sind in neuen Heeren stellenweise, von herrlichen gar nicht zu reden — aber sie können es, daß unter Heeresnachrichtenschule noch eine ansehnliche Zahl von Pferden ihr eigen nennt. Geländebegünstigte Kattwagen, solennweise am Lagernde Mannschaften gestellt, erweisen sich nicht nur den Eindruck eines Parkplatzes in freier Umgebung.

Die drei Kompanien der Nachrichten-, Dehr- und Versuchsabteilung unserer Heeresnachrichtenschule, die nach mehrstägigen Übungen gelern in den späten Nachmittagsstunden auf dem Gelände in der Franzismart bei Marl ein Biwak aufschlug, sind gleichfalls überwiegend motorisiert, — bei einer ledigen Truppe nicht: sich das ja von selbst — aber sie haben auch eine nur zum Teil motorisierte Kompanie unter sich, und deren Pferde, vermehrt durch die der Offiziere und des Trompeterkorps halten nun die oben beschriebene Stimmung schaffen, die der alte Soldat so leicht und der junge heinake nur vom Hörensagen kennt.

Ein Biwak bei beginnendem Sommer ist nicht überall durchführbar, — man muß aus Rücksicht auf die Leute stets die Zeit der Stoppelfelder abwarten. Hier auf heeresmäßigem Übungsgelände ging es, und lo entwidete sich zwischen 17 und 18 Uhr im goldenen Abendsonnenlicht ein Treiben, das hoch genug auch die Besatzung der umliegenden Dörfer aus den Häusern lockte und in hunder Folge erst eine Stunde nach Mitternacht sein Ende fand.

Die Kompanien hatten jede für sich teils in der Parkgegend, teils in unserem Gau tagelange anwringende Übungen hinter sich gebracht und trafen nun hier wieder zusammen. Wagen standen da in Reih und Glied, Strohhäufen, die bald abgetragen waren, durcheinander an mehreren Stellen. Das weiße Feld kaum sichtbare Flachheit wurden auf geschlagen und mit Stroh 'parquetiert', so daß einseitig jeder noch einmal mehrere Stunden lang fröhtig zu tun hatte — mit Ausnahme natürlich der Trompeter, die stattpeilend bei den abgeführten Pferden saßen und auf das Beginn ihrer klingenden Tätigkeit im zweiten Teil des Abends warteten. Sogar mit Schwäbe und Spaten war man an der Arbeit, um die Feuerplätze zu roden und mit einem mächtig



Die Männer des Trompeterkorps vertreiben sich die Zeit mit einem zünftigen Skat auf der Pauke



Der Aufbau der Zelle in der Franzismarkt

tiefen Graben zu umgehen. Wer Zeit hatte, pflügte Blumen — auch blumenplügende Soldaten gehören zur Poelie des Biwaks — und schmückte mit ihnen den halbmannshohen Firk seines Zeltes.

Gegen 20 Uhr meldeten die Kompanieföhrer dem Abteilungscommandeur Major Randewig, daß ihre Leute fertig eingerichtet seien, und empfangen Aufföhrung über das Programm des Abends. Danach wurden die Mannschaften aus Zeltsitzen verpflegt und durften sich daran denken, wie sich der Winter hier am besten vertragen ließe, den jeder Mann zur Feier des Tages frei hatte. Auf dem Standbühel hatten sich inzwischen die Offiziere der Schule eingefunden, unter ihnen der Standortälteste Oberst Rasow.

Bei Einbruch der Dunkelheit wurden die Fackeln entzündet, und bald brannten auch die neuen Holzstöcke lichterloh. Ein munteres Bild, gleichmäßig für Besatzung und Soldaten. Die Trompeter saßen unterhalb des Hügels und landten zudige Marschweisen in der Abend hinaus, und die Biwakfeuer herum wurde eigene Musik laut, und erst um 1 Uhr kündete der große Zapfenstreich das Ende des festlichen Abends an.

Heute früh um 7 Uhr beginnt in der Franzismarkt der Abbruch des Lagers. Im 9 Uhr aber ziehen die Truppen wieder ins



Wann: BRUNNENBERG (Schule)

Nun kann das Biwak beginnen. Die Holzstöcke für das Lagerfeuer sind gerichtet

Gelände hinaus, neuen Übungen entgegen, die diesmal von der gesamten Abteilung einheitlich unter der Führung des Kommandeurs selbst ausgeführt werden. Ein Teil der Wäger zieht um dieselbe Zeit, dem berittlenen Offizierskorps folgend, in die Stadt ein und den Katernen zu.

Heute vor 60 Jahren brante der 'Waldfater' nieder

Ein altes Mütterchen, die jetzt 76jährige Erbmühle Andt, befahte uns gestern, um uns zu erzählen, wie vor 60 Jahren die damalige kleine Feldgehöft der 'Waldfater', der Barkläufer des heutigen großen Gartenlotes, eines großen Brandes zum Opfer fiel, eine Geschichte, die unserer Erzöhrerin ein so nachhaltiges Erlebnis war, daß sie sich heute noch auf alle Einzelheiten bekennt. Die damals 16jährige Erbmühle war, als Hausnachbarin der Familie Schürig beschäftigt in der kleinen, ganz aus Holz gebauten Waldfater, die an der Stelle der heutigen Polizeistation unmittelbar neben dem jetzigen Waldfater stand. Mitten in der Nacht brach damals das Feuer aus, dessen Ursache nie geklärt werden konnte. Der alte Waldfater wurde nach dem Brande wieder in seiner ursprünglichen Form errichtet und später erst erlangt dann das heutige beliebte Aussehen.

Schleuse Trotha. Wasserstand 1,49 = 14 cm Fall. Es wurden heute durchgeföhrte: 1 Güterdampfer 'Alteleben', Schlepper 'Giebichenstein', 1 beladenes Fahrzeug von Schlichter, 1 leeres Fahrzeug von Müller, 1 leeres vom Göhre, 1 leeres von Kupfer.

10 Pflichten für Kraftfahrer

Kraftfahrer, sei am Steuer ein Vorbild an Kameradschaft und Ritterlichkeit! Verkehrs-gemeinschaft ist ein Stück Volksgemeinschaft, die getrennt gut und für immer:

- Erste Pflicht: Vorfahrt achten und beachten! Besonders vor Hauptstraßen, die gekennzeichnet sind!
- Zweite Pflicht: Rechts fahren, nach links in weitem und nach rechts in engen Bogen einbiegen!
- Dritte Pflicht: Vor dem Einbiegen nach links die entgegenkommenden Fahrzeuge vorbeifahren! Rechtzeitig abwinkeln!
- Vierte Pflicht: Vins überholen und nur dann, wenn dadurch der übrige, insbesondere der entgegenkommende Verkehr, nicht gefährdet wird! Sonderregelung bei der Straßenbahn beachten!
- Fünfte Pflicht: Wenn du überholt wirst, stets rechts bleiben und die Geschwindigkeit nicht erhöhen!
- Sechste Pflicht: Nicht halten und auch nicht parken in Kurven oder an unübersichtlichen Straßenstellen!
- Siebte Pflicht: Rechtzeitig abblenden!
- Achte Pflicht: Bist du angetrunken oder übermüdet, bleib weg vom Steuer!
- Neunte Pflicht: Besonders vorföhrig fahren, wenn die Fahrbahn durch Regen, Schnee oder Eis glatt ist oder Nebel die Sicht behindert!
- Zehnte Pflicht: Dein Kraftfahrzeug immer in verkehrssicherem Zustand, vor allen Dingen Steuerung, Bremsen, Verriegelung und Beleuchtung stets in Ordnung halten!
- Halte dich streng an diese Gebote! Wer sie übertritt, verjüngt sich an der Gesundheit und am Wohlstand seines Volkes!



Erfolgreiche Tuberkulosebekämpfung in Halle

Auffschreiender Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden des Hallischen Tuberkuloseverbandes Dr. Herrmann

Der Hallische Tuberkuloseverband, E. R. H., hielt am 22. Juni in seiner Hirtengrotte, Salzgartenstraße 1, seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Nachdr. Dr. Herrmann, als Vorsitzender des Verbandes und Leiter der Hirtengrotte, gab ein eingehendes ausführliches Tätigkeitsbericht über das vergangene Jahr 1937.

Die Hirtengrotte wurde während des Jahres 1937 von 26.412 Personen in Anspruch genommen, davon wurden 5900 täglich untersucht. Inner 1271 zum ersten Male Untersuchten wurden 84,3 v. H. gesund befunden; bei 15,7 v. H. wurde eine Lungentuberkulose festgestellt. Von behandlungsbedürftig befundenen Untersuchten wurden 146 zur Beobachtung an Ärzte überwiesen. 116 Tuberkuloseheilanstalten wurden eingeweiht. Von der intensiven Durchführung der Unterbringung geben folgende Zahlen Kenntnis: Die im letzten v. H. Untersuchungen wurden in 50,6 v. H. durch Röntgenuntersuchungen, in weiteren 42,2 v. H. durch Durchleuchtungen ergänzt; bei 27,7 v. H. wurde die Blutuntersuchung, bei 22,7 v. H. die Methode des weissen Blutbildes angewandt.

Die häusliche Betreuung der Offentuberkulösen durch die Hirtengrotten erfolgte in 8306 Haushalten, lo daß jeder Offentuberkulöse lebenslang im Jahre befragt wurde. Im Rahmen der Betreuung wurden an 150 Familien Nahrungsmittel, an 81 Familien Desinfektionsmittel abgegeben. 690mal wurde die Gewährung von Butter und Milch, 40mal die von gelblichen Beifüssen durch das Jugend- und Hirtengrottenamt der Stadt vermittelt.

Die Hirtengrotte kannte 583 Offentuberkulöse. Von diesen schlössen sich während des Jahres 49. Es haben 1937 in Halle an Tuberkulose 151, davon an Lungentuberkulose 117 Personen, 12 v. H. der oberschlüssigen Folgen in Krankenheusern. Von den an Lungentuberkulose verstorbenen Personen kannte die Hirtengrotte 89,8 v. H. vor ihrem Tode, davon 50 v. H. im letzten Jahre lang. Die Zahl der Todesfälle ergibt bei Berechnung auf 10.000 Einwohner die Sterblichkeitsziffer von 6,1 für Tuberkulose insgesamt; von 5,5 für Lungentuberkulose. Die entsprechenden Ziffern für die Jahre 1936 bis 1938 lauten: 7,7—6,5—6,5 bzw. 6,5—5,7—5,7. Es ergibt sich demnach für das Gebiet der Stadt Halle für die Zeitperiode seit 1934 ein wenn auch geringerer Rückgang der Tuberkulose. Ein Vergleich mit dem Reichsdurchschnitt, dessen Ziffern seit 1934 ein wenn auch geringerer Rückgang der Tuberkulose bekämpft, zeigt die Tuberkulosebekämpfung in Halle für in zeitweiliger aber beträchtlicher Weise durchzuführen. Dieses erfreuliche Ergebnis verdrängt die Tuberkulosebekämpfung darf aber lediglich ein Anzeichen sein, den Kampf gegen die Tuberkulosefortschritt unermüdet weiterzuführen. Am Verlaufe der Sitzung sprach Dr. Herrmann weiter über zeitgemäße Fragen zur

Tuberkulosebekämpfung. Die ersten Erfolge sind ganz wesentlich ein Ergebnis enger Zusammenarbeit der Hirtengrotte mit dem städtischen Hirtengrottenamt, den sozialen Fürsorgeeinrichtungen, dem Tuberkulosehilfswert der NSD, der Reichsbahnbezirksfürsorge. Einen wichtigen Erfolgsfaktor für die intensive Erfassung der Kranken stellt auch die Zusammenarbeit mit dem Krankenversicherungswesen dar. Eine ganz wesentliche Bedeutung für die rechtzeitige Überführung der Kranken in eine sachgemäße Behandlung haben die Erweiterungen der Landesversicherungsanstalt nicht nur für erkrankte Reichsbahnarbeiter, sondern auch für erkrankte Angehörige jedes Versicherungszweigs Tuberkuloseheilanstalten und notwendige Nachbehandlungen (Gesbrul) 100prozentig ohne Verrechnung anderer Mittelträger durchgeführt. Der Haupterfolg liegt hier mit in einer Befolgung der Kreisempfehlungen, die ohne eine Lockerung der finanziellen Grundzüge für die Ausreinigung des einzelnen Kranken erfolgen.

Die durch die Praxis dieser erweiterten Richtlinien gewährleistete beträchtliche Entlastung des Volkshilfsamtes und auch des Tuberkulosehilfswertes der NSD von bisher notwendigen Aufwandsleistungen kann sich zum Gunsten einer gesteigerten Leistung höherer Institutionen auf dem Gebiete der offenen Fürsorge auswirken.

Für den sozialhygienisch so wichtigen Dauer- und Schwerkuberkulösen wurden in verfloßener Jahre durch die Bemühungen des Tuberkulosehilfsamtes Sachverständigen, dessen Institutionen auf dem Gebiete der offenen Fürsorge auswirken.

Für den sozialhygienisch so wichtigen Dauer- und Schwerkuberkulösen wurden in verfloßener Jahre durch die Bemühungen des Tuberkulosehilfsamtes Sachverständigen, dessen Institutionen auf dem Gebiete der offenen Fürsorge auswirken.

Am Schluß seiner Ausführungen freute Dr. Herrmann die Verhandlungen der diesjährigen Reichstuberkulose-Tagung in Joppo, welche im wesentlichen die Probleme erfolgreicher operativer Behandlung der Lungentuberkulose und der schonenden Wieder-eingliederung noch offener Kranken in das Arbeitsleben zur Grundlage hatten.

Abchied der österreichischen Hitler-Urlauber

Eine Reihe erlebnisreicher Tage verlebten sie als Gäste der Gaukraft

Seit dem 11. Juni weilt eine zweite Gruppe von Hitlerurlaubern aus Deutsch-Österreich, die zum größten Teil aus Wien kommen, in den Mauern der Gaukraft Halle. Viel ist den Gästen in diesen Tagen gesagt worden, und auf allen Veranstaltungen kam die Verbundenheit mit den Brüdern aus der Dalmat zum Ausdruck. Die Kreisversammlung der NSD hatte eine Reihe von Führern, die in der Gaukraft eingeladen, und noch einmal waren sie alle zusammengekommen, um diesen Abend feierlich und in frohlicher Stimmung zu begehen. Zu Beginn eröffnet Kreisamtsleiter Gelfert das Wort, wobei er den Gästen zuerst die Aufgaben und das Wirken der NSD darlegte und ihnen dann auf den Weg die Mahnung mitgab, immer bereit zu sein, am Aufbau unseres Großdeutschen Reiches mitzuwirken und so dem Führer ihren Dank für die an uns geleistete Arbeit abzuklären.

Dann riefte ein buntes Programm ab, wobei zu bemerken ist, daß sich sämtliche Mitwirkende des Abends kostenlos zur Verfügung gestellt hatten. Die Kapelle des Erlöschers begleitete die Darbietungen. Kurt Schütz, Erich Zimmer, Hebe vom Stadtgericht Halle, und Fräulein Käthe Hagendorf sangen Solo-

lieder, Duette und Terzette. Die Tanzgruppe der Fräulein Carl Wernicke führte verschiedene Volkstänze und gemischte Lieder vor. Dann hielt der Gaukraftleiter Menning minutenlang die Zuschauer in seinem Bann, und H. Herrmann zeigte seine Kunst auf dem tödlichen Holz. Alles wurde in launiger Art und Weise in der Schatze angelegt. Zum Schluß brachte ein österreichischer Urlauber im Namen aller Kameraden für die großzügige Gastfreundschaft, die sie von allen Seiten hier in Halle empfangen hätten. So wie dieser Abend werden auch alle anderen Veranstaltungen in der Erinnerung unserer Kameraden aus Deutsch-Österreich bleiben.

Werden wir noch einmal rückblickend einen Blick auf alle Veranstaltungen, so fand am 13. Juni die Begrüßung durch die Kreisamtsleitung im Hofgärtchen statt. Am 14. Juni folgte die Begrüßung im Rathaus durch Stadtrat H. Tietze in Vertretung des Oberbürgermeisters, worauf abends das Stadthaus besuchte wurde. Am 16. Juni wurde die Hallische Männerfront beauftragt und am 17. Juni die Frauenfront beauftragt. Die NS-Frauenfront und das Deutsche Frauenwerk Halle vermittelte den Gästen die Schönheiten der Gaukraft durch eine Dampferfahrt nach Köpzig. Selbstverständlich wurde an der Sonnenfeier der SS, und SS teilgenommen, der sich ein Kamerad anschließen würden, an dem die internationalen Kameraden anlässlich Stadtrat H. Tietze beehrte mit den Schmären den Schlachthof und auch unserem Zoo wurden einige Stunden gewidmet. Der gelungene Abend beendete diese Reihe in eindrucksvoller Weise.

„Ich will fliegen!“

So lautet die Aufschrift auf dem Modellbogen für das kleine Flugmodell, das der Motorspflüger des NSFK der Reichsjugendführung zur Verteilung an das Deutsche Jungvolk in vielen 100.000 Exemplaren zur Verfügung gestellt hat. In dieser Beziehung kommt die Flugbegleitung der Deutschen Jugend zum Ausdruck, die durch den Bau dieses kleinen Modells in die Praxis umgesetzt werden soll.

Neben den Deutschflieger und einer Reihe von Reichsjugendern gibt eine Sendung, die vom NSFK in Gemeinschaft mit der Reichsjugendführung zusammengestellt war und die Aufgabe hatte, die in Gemeinschaftsräumen verammelten Modelle des Deutschen Jungvolkes über die Ausbildung des fliegenden Modells nachzuweisen zu unterrichten. Im Anschluß daran, wurde der Bau dieses kleinen Modells in Angriff genommen. Die Sommerlager des Deutschen Jungvolkes werden den Jünglingen Gelegenheit geben, ihre gebauten Modelle im Wettbewerb zu erproben um ihre Begeisterung für die Fliegerei zu steigern.

Englands Außenpolitik

Der Vorsitzende des Bundes zur Pflege freundschaftlicher Beziehungen mit Ausländern, Universitätslektor und Hochschullehrer Dr. Hans Strander, hielt im Rahmen der öffentlichen Sitzungen des Bundes in Stadt Hamburg einen äußerst interessanten Vortrag über die englische Außenpolitik nach dem Kriege, die in ihren wesentlichen Grundzügen ganz anders ist, als sie es vor dem Kriege Jahrhunderte lang üblich war. Indem sich England abgemacht habe von der sogenannten Gleichgewichtspolitik, sei für seine Politik die Hauptgrundlage die Genfer Entente geworden. Besonders tragisch sei es, daß sich England heute als Gründer der Genfer Liga in seinem Schlepptau befindet, eingelenken von den Verdrängungen einer internationalen Hochkultur und humanitären Interessen. England habe verzichtet auf seine Jüngerpolitik und sei in eine Art Kollektivpolitik hineingelockert worden, deren Prinzipien England in bester Richtung des Untergrundes verfolgen würden wie die kollektive Wirtschaft in England.

Nicht zuletzt auf Grund seiner historischen Kenntnisse, sondern vor allem als ein ausgezeichneter Kenner des englischen Volkes gab der Vortragende dann nach einer Skizzierung einzelner Charaktereigenschaften führender englischer Staatsmänner von früher und heute einen Einblick in die eigentlichen Triebkräfte einzelner Seitenwege der heutigen englischen Außenpolitik, wobei Dr. Strander, auf die Frage der Abgrenzung einging, auf die Politik in Obergalicien und den polnischen Korridor, immer wieder anhaltlich herauszuheben wollte, daß die heutige politische Haltung Englands Deutschland gegenüber eineswegs dem durchdringlichen Charakter des zäheren Engländer entspricht. Alle Verträge überhaufener Mächte, Deutschland von England zu trennen, beruhen auf der Erkenntnis, daß ein Zusammenstoß der führenden Völker, Deutschlands, Italiens, Englands und Japans, einen ewigen Frieden in der Welt garantieren würden, an dem die internationalen Staatlichen natürlich kein Interesse hätten. Mit einem kurzen Hinweis auf Englands Außenpolitik und die Mittelmeer-Frage schloß Dr. Strander seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Ausflug der hallischen Frauenschaft

Amiswallerinnen und Ortsfrauenschaftsleiterinnen besuchten Weimar

Es ist eine große Pflicht, die eine Frau auf sich nimmt, wenn sie sich, einem inneren Drange folgend, entschließt, Amtswalterin der Frauenschaft zu sein. Die Frauenschaft ist neben all ihrer häuslichen Tätigkeit — ihre Kraft und ihre freie Zeit für die Bewirtschaftung einer großen Idee zur Verfügung. Nach langen Tagen anstrengender Arbeit, die es dann aber einmal gut, wenn sie in ihren Kraft zu sammeln für den Weg, der noch vor ihr liegt. Und das war der Grundgedanke der Fahrt, die der Kreis der NS-Frauenschaft, die Ortsfrauenschaft Weimar, die Kreisleiterinnen der Ortsgruppen des Gaukreises Halle unternahm.

Das Fahrtenziel — Weimar — bedingte von Anfang an, daß es kein übermäßiger Gemerkeausflug wurde. Doch hatte sich schon innerlich auf das große Erleben eingestellt. Mit zwei Omnibussen luden sie erwartungsvoll in den frühlichen Morgen hinaus. Ueber den Saalberg ging die Fahrt nach Querfurt, durch den Jägerhof nach Weimar und schließlich in den Höhen des Unstrutlandes, sie bildeten Personen hinaus auf die wogenden Forstberge, die der Wind leise wiegte, und sie freuten sich über die vielen blühenden Heckenrosen am Wegrand. Im Reiten wurde dann kurze Pause gemacht, und bald war über Butzbach das Ziel erreicht.

Schon bei der Fahrt durch Weimar erkannte man die beiden Welten, die in Weimar vereint sind: Das neue Weimar mit der Weimarkirche und den umfassen großen Bauten der jungen Bewegung und das alte, sichtbar unberührt gebliebene Stück Zeitgeschichte größter deutscher Kultur. — Der erste Weg führte ins Schloss und ins Goethehaus. Es kann nur angedeutet werden, daß die beiden Welten dieser Stätten beneht und unendliches Staunen über die Vielteiligkeit des Genies, wenn man die Räume des Goethehauses verlassen hat. Nach dem Mittagessen, bei einem Gang durch die Stadt, wurden alle die Stätten aufgesucht, die mit der Geschichte Weimars besonders eng verknüpft sind. Am Nationaltheater vorbei ging es zum Hause der Frau von Stein, durch den Park zum Schloss hinauf, danach durch das herrliche Mittel bis zum Gartenhaus Goethes und schließlich noch nach dem Schloss.

Die Krone aber all dieses herrlichen Erlebens bildete am Nachmittag die Fahrt nach

Schloß Tiefurt. Ganz eingepossen von dem Zauber dieses kleinen Schlosschens und des Parkes von Tiefurt, verzaubert man Zeit und Gegenwart, der Geist eines vergangenem Jahrhundertmanns gelangt.

Nach langer Fahrt das Erleben auf der Heimfahrt nach, es war Abend geworden. Eine so großzügige Lampion leuchte sich die Sonne hinter die Wolfenwand. Schenkenhaft jagen die Gärtenburg, Radeburg, Saal und die Weimarkirche nach. Und erst als auf der einen Seite die Lichterleuchten des Goethehauses und auf der anderen, die von Leuna den Weg begrenzen, zwang die Gegenwart den Gedanken wieder über Himmel auf. Aber man mußte beglückt, daß man ein großes Erlebnis mit hineintrug in den Alltag. Hanna Ruhemann,

Wer kann Gasthörer an Hochschulen sein?

Die Zulassung ab 1. Oktober 1938 neu geregelt - Juden ausgeschlossen

Die Zulassung von Gasthörer an den deutschen Hochschulen wird durch einen Erlass des Reichserziehungsministers mit Wirkung vom 1. Oktober 1938 reichseinheitlich neu geregelt werden.

Danach können als Gasthörer zwei Kategorien von Personen zugelassen werden: Erfkens Berufstätige, die mindestens das Zeugnis der Reife für die 6. Klasse eines

deutschen höheren Lehranstalt besitzen, ein planmäßiges Fach- oder Berufsstudium betreiben, oder sich in den einzelnen Wissensgebieten weiterbilden wollen, ohne den Vorschriften für die Zulassung zu genügen. Von dem Erfordernis der Reife für die sechste Klasse kann abgesehen werden, wenn der Aufzunehmende ein berufliches Aussehen an dem Besuch einzelner Vorlesungen nachweist, und wenn feststeht, daß er nach seiner Vor- und Allgemeinbildung in der Lage ist, den Vorlesungen mit Verständnis und Teilnahme zu folgen. Jene Personen können als Gasthörer zugelassen werden Personen mit abgeschlossener Hochschulbildung, die lediglich beabsichtigen, zu promovieren oder ihre Studien auf einzelnen Gebieten zu vervollständigen.

Juden können in Zukunft als Gasthörer nicht mehr zugelassen werden. Der Besuch von Vorlesungen ist im übrigen nur solchen Personen zu gestatten, die entweder immatrikuliert oder als Gasthörer ausdrücklich zugelassen sind. Die gelegentliche Zulassung von Personen zu Vorlesungen und Übungen durch die Professoren darf in Zukunft nicht mehr erfolgen. Gasthörer werden nur in den besonderen Ausnahmefällen auf nonakademischen Studiengängen angedeutet. Damit tritt auch die in den einzelnen Hochschulen noch bestehende Einrichtung der Zulassung von Gästen, Hospitanten, Hospitern usw. mit dem 1. Oktober 1938 außer Kraft.

Gefunden. Auf dem Fundbüro des Volkspolizeiamtes wurden im Mai schriftliche Gegenstände als gefunden angemeldet. Die Gegenstände können an den Wochentagen außer Sonntags, abends in der Zeit von 8 bis 14 Uhr auf Zimmer 41 des Volkspolizeiamtes von den Besitzern abgeholt werden.



Im Staatstheater Halle fand gestern die Erstaufführung einer neuen Bearbeitung von Ouslav Raeders Posse „Robert und Bertram“ statt. Wir zeigen hier ein Szenenbild aus der Aufführung. Aufn. Riederhoff

1933-Ausgabe vom 25. Juni umfielt 20 Seiten

400 Jahre Bergstadt Lautenthal

Festwoche in der größten der sieben Bergstädte

Lautenthal. In den Tagen vom 23. Juni bis 2. Juli kann die Bergstadt Lautenthal im Oberharz ihre 400jährige Geschichte feiern.

Lautenthal ist von den sieben Bergstädten des Oberharzes die jüngste. Ihre Gründung legt man in das Jahr 1338. Damals haben oberflächliche Bergleute dort die Arbeit aufgenommen und die ersten Häuser gebaut.

Der Bergmann, der um das Jahr 1338 bei Lautenthal die reichen Silbererze entdeckte, war Kaspar Bitter. Ihm entrieben in Lautenthal reichliche Gruben. Der junge schaffische Bergmannsfamilie hielt ununterbrochen an. Die Stadtbauhütte hat Lautenthal gegen 1350 erhalten. Im Jahre 1603 verließ Herzog Heinrich Julius der Stadt ein Bann, das den stehenden Vätern mit Schiefer und Eisen in den Tagen darstellte. Im Laufe der nächsten Jahre mußte Lautenthal traurige

Zeiten durchmachen, da es mit dem Bergbau unaufrichtig um Ende ging. 1615 wurden die meisten Gruben stillgelegt. Im 1825 aber lieferte die Grube „St. Jakob“ wieder reiche Ausbeute.

Die Bedeutendste aller Gruben aber war „Lautenthal's Glüh“, die ihre reichste Ausbeute in den Jahren 1730 bis 1734 brachte. Zu dieser Zeit fanden in Lautenthal mehr als 35 Gruben im Betrieb. Nach einem erneuten Wiederaufstieg man im Jahre 1806 wiederum an den Ausbaur der bergmännischen Anlagen und letzte die Gruben wieder im Betrieb.

Freudig sah es auch wieder fort vor der Maschinenzeitalter aus, denn der Betrieb, den Fremdenverkehr als Ausgleich für die stillgelegten Gruben heranzuziehen hatte nicht den erwarteten Erfolg, und die Zahl der Arbeitstagen war sehr klein. Seit 1903 herrscht neues Leben. Die Silbererze werden wieder in härtestem Maße und in den Gruben rührt sich Schiefer und Eisen. Seit Jahren schon gibt es auch keine Erwerbslosen mehr. Bergbau, Bergbau und heute in großer Maße der Fremdenverkehr bilden die Grundlage des wirtschaftlichen Lebens.

Das Volk selbst ist Treuhänder

Die Betreuung der Jugend - erster Programmpunkt der NSD.

Wenige Jahre hindurch ist man an den Fragen, die mit einer planmäßigen Gesundheitsführung der Jugend zusammenhängen, mehr oder weniger gleichgültig vorübergegangen. Wohl mußte man um die Notwendigkeit der vollen Kraft; aber der Staat hatte aus bestimmten Gründen für ihre Förderung keine Mittel. Zwar hüllten sich zahlreiche Verbände und Vereine verpflichtet, auf diesem Gebiete etwas zu tun. Ihre Arbeit war aber nur Glückwünsche, mehr „Konkurrenz“ dieser Art aufzutreiben. Wie in der Politik die vielen Parteien, so bedeuteten in der Jugendarbeit die verschiedenen Verbände nur Zersplitterung und Selbstzweifel.

Erst als die NSD die Jugendführung des gesamten deutschen Volkes übernahm, das Hilfswort „Mutter und Kind“ ins Leben rief, begann ein zielbewußter und einheitlicher Ausbau der Jugendberufshilfe. Die NSD-Volkswohlfahrt vertritt die Idee der Kinderlandverschickung nicht mit

Hilfe des Staates. Nein, — eine in im Volke verwurzelte Organisation wie die NSD-Volkswohlfahrt muß die Arbeit richtig anpacken. „Kinder auf Erden“ ist nicht ein Schlagwort, sondern eine Forderung der nationalsozialistischen Selbsterhaltung. So rief die NSD auf. Und dieses Verlangen hat sich erfüllt, denn es um die Gesundheitsführung der Jugend ging, stellte Freizeitanlagen zur Verfügung und brachte damit Tausende von Kindern, Jungen und Mädchen, in den Genuss eines Ferienurlaubs. Das deutsche Volk selbst übernahm die Verantwortung für das Gelingen dieser Aktion.

Klimawechsel, Lösung von Haus und Schule, die neue Umgebung ließen die Kinderlandverschickung zu einem Erlebnis für das ganze Leben werden. Sie schloß die Brücke des Einkommensunterschieds zwischen Stadt und Land und führt der Jugend vor Augen, daß der Weg zur deutschen Volksgemeinschaft bei weitem beschritten und kein weiteres Wort mehr ist.

Graf Carl Adam von Wuthenau

Am Sonntag, 28. Juni, ist es dem speziell unter Kennhaltern und Züchtern bekannten, Grafen Carl Adam von Wuthenau in Hohenburg bei Halle verstorben, seinen 75. Geburtstag zu feiern. Er ist einer der wenigen Männer, die noch aktiv im Rennsport in den letzten Jahren tätig sind. Im Jahre 1887 trat er als junger Leutnant in I. Garde-Dragoon-Regiment im Kempten an. Bei Wuthenau sein Debüt als Leutnant von Wuthenau am 17. Juli 1887 in Göttingen und im Jagdregiment in Charlottenburg. Im Mai 1891 gewann er sein erstes Rennen in Weimar und diesem folgten dann weitere Siege.

Bei Ausbruch des Weltkrieges war der Rennhals Wuthenau aufgefordert worden und erst im Jahre 1922 erschienen die Wuthenau'schen Farben wieder auf den Rennbahnen. In den nachfolgenden Jahren fand der Graf Wuthenau'schen stets an erster Stelle und hat zahlreiche Siege zu verzeichnen. Im Jahre 1906 konnte sein Rennhals sein fünfzigstes Rennen feiern, ein Jubiläum, das man im deutschen Rennsport selten antreffen.

Auto am Baum zertrümmert

Stolberg (Südharz). Auf der Landstraße von Stolberg nach Stolberg-Breitentein, kurz hinter dem Auerberg, fuhr ein Personenkraftwagen in südlicher Fahrt gegen einen Baum. Während der Kraftfahrer leicht verletzt wurde, mußte die Wirtin mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus geföhrt werden. Das Auto wurde bei dem Unfall zertrümmert.

Das zusammengebundene Schwalbenpaar

Eine beispiellose Noheit. Leopoldshall. Als ein Postbeamter morgens auf seinem Streifenweg durch die Prangerstraße kam, fielen ihm zwei Schwalben durch ihr verknüpfte Verhalten auf, die an einem Leinwandband dicht beieinander saßen. Er benachrichtigte die Hofkaplanstolone der Licht- und Straßenteile, die mit einer Leiter kam und die beiden Vögel befreite. Es stellte sich nun heraus, daß ein gemeiner Vögel die Vögel mit einem Band an einander gebunden hatte. Das eine hatte eine Schlinge am Bein, das andere um den Kopf. So aneinandergeheftet hatte der Vögel die Vogel aufhängen lassen.

Der Harz im Rundfunk

Wuntes Programm aus Hamburg

Braunlage. Der Reichsleiter Hamburg bringt in den ersten Tagen des Monats Juli wiederum einige Übertragungen aus dem Harz. Im Mittelpunkt dieser Sendungen steht am 3. Juli in der Zeit von 12 bis 13 Uhr die Sendung „Harzer Volksmusik aus Braunlage“. Bei dieser Veranstaltung wirken mit: der Braunkammerführer, der älteste Harzführer in Harz, Vater Wiese, die Braunkammer Kulturtruppe, Adler aus Bennedestien, ein Vereinigerer Musikensemble, das Braunkammer Quartett und das Sinfonieorchester. Unter der Leitung von Herbert Brandt bietet das Kurortor Braunlage die Gestaltung und das Geleitwort zur Sendung hat Studentent Dr. Wiese übernommen, die musikalische Vorbereitung liegt in den Händen von Dr. Kubitzki, Wapdeburg. Außerdem bringt der Reichsleiter in seiner Sendereihe „Wochenende in deutschen Kur- und Heilbädern“ am 2. Juli in der Zeit von 22.30 bis 24 Uhr Tagesschau in der „Störchmühle“ bei Wernigerode, am 3. Juli von 11 bis 11.45 Uhr ein Promenadenkonzert am Brunnen zu Bad Harzburg, ferner am gleichen Tage von 13 bis 14 Uhr ein Klavierkonzert aus Alvensburg, das von einem Musikkorps der Wehrmacht ausgeführt wird, und von 20 bis 22 Uhr innerhalb der Sendung „Barn der Kraft“ — „Quell der Freude“ Schallaufnahmen von Alvensburger Jodeltrio von Hoff und vom Gastspiel Naji Elises in Bad Harzburg.

Naumburger Kirchturm

Naumburg. Das historische Kirchturm feiert Naumburg in diesem Jahre am 30. Juni bis zum 4. Juli. Wieder wird auf der Vogelweide eine große Festwoche entstehen, in der während der Festtage ein höchst feierliches Fest und Feiern herrscht. Der Sonntag als Höhepunkt des Kirchturmes ist zum „Tag des Naumburger Gottes“ ausgerufen; die Fremden sollen an diesem Tage mit besonderer Freude am Naumburger Kirchturm teilnehmen, vor allem auch an dem Markttag, das am Abend in der Stadt veranstaltet wird. Bei Einbruch der Dunkelheit werden der Dom und die Stadtkirche angeleuchtet.

Lagung der Heilpflanzen-Anbauer

Kölbe. Der Reichsverband der Gewirze, Duft- und Heilpflanzen-Anbauer hielt in Köln eine Tagung ab, auf der Reichsleiter

Per i camerati italiani

Quando fa caldo pensate alla stagione fredda

Halle. Ai cittadini, che vanno di rado in campagna, le trasformazioni della natura, si presentano più forti e più repentine che ai contadini, che sono per giorno, stanno nel più stretto contatto con natura.

Avanti Pentecoste avevamo visitato i nostri rurali, che stavano appunto diradando le biotole; oggi, dopo tre settimane, la stessa campagna sembra trasformata. Le pianifolce, prima tanto poco appariscenti, sono ora più alte d'un palmo; tanto che anche i cittadini si accorgono che si tratta di biotole, che in autunno saranno raccolte per rimunerare il lavoro e la fatica del contadino.

Dappertutto nei vasi camm vediamo l'immagine familiare delle squadre italiane. Quando poi i compagni italiani vedono venire la „comissione“ con la quale possono sfoderarsi allora, eccolo alcuni che hanno meritato una piccola risicaciata — tutti si rallegrano e si vede che sono proprio contenti.

Questa volta abbiamo visitato prima l'azienda del signor Ernst a Peissen. Il Capozzi che parla lo spagnolo sa spiegarsi abbastanza per farsi intendere, tutela gli interessi degli operai ed essi ne sono molto contenti. Mantengo da signorini, ci disse una lavoratrice italiana. — Però a un giovanotto, che volendo risparmiare tutti i soldi, voleva mangiare piuttosto i maccheroni e non voleva essersi affrettato a scendere, ci disse qualche volta, e perche, che preferiva comprare qualche volta la carne, o fare un'acquistata; e perché, quando gli davano la carne senza fargli pagare la sua parte, allora la mangiava e gli piaceva. Ma ora ci ha profferito di addolcirsi di agire un altro modo, facendo così anche un piacere ai suoi camerati. S'intende che per volere mangiare un po' meglio bisogna sborsare qualche soldo.

Dopo andammo a vedere la squadra dell'azienda del signor Rahe a Brachstedt. Trovammo i venditori rurali in procinto di andare a desinare. Erano tutti allegri perché era una bella giornata. Uno di loro, che prima della crisi era occupato qui in Germania ci raccontava, che nei suoi cinquant'anni, di vita era la prima volta che nel mese di giugno portava al lavoro la maglia di lana. In ultime settimane ha fatto abbastanza freddo e, in autunno, quando comincerà la raccolta delle biotole ricomincerà anche il freddo. Perciò bisogna significarci che è necessario che per quel tempo vi comprate tutti abiti pesanti. La più parte dei camerati italiani se ne sono già comperati, ma tutti devono essere vestiti sì da non avere a patire il freddo. Bisogna tenere presente che alle volte i giorni d'autunno qui in Germania ci portano perfino della neve.

Domandando poi, se vivevano in concordia con la popolazione tedesca, ci risposero che andavano benissimo d'accordo, e che la sera erano sempre insieme ai tedeschi, come se fossero fratelli. Una bella giornata per tutti il primo di maggio; la festa nazionale del popolo tedesco. La stessa risposta ci fu data alla tenuta di Berge —

Hänel ad Oppin; per quegli italiani il padrone si è abbonato ad un giornale italiano per informarsi riguardo a ciò che accade nel paese. Il camerone dove si riunisce la squadra nelle ore di ricreazione ci piacque in



Hänel ad Oppin; per quegli italiani il padrone si è abbonato ad un giornale italiano per informarsi riguardo a ciò che accade nel paese. Il camerone dove si riunisce la squadra nelle ore di ricreazione ci piacque in

special modo; i fiori campestri e diversi quadri di Mussolini ed Hitler, che ornavano la tavola e le pareti ispiravano un senso di contentezza e di pace. — Qui, nel primo tempo, il Capozzi non aveva ritenuto la cauzione usuale, che viene restituita agli operai alla fine del rapporto di lavoro, affinché si potessero comperare vestiti pesanti, scarpe ecc. come del resto anche gli altri Capozzi, hanno provvisto che gli operai italiani non abbiano a soffrire tanto per causa del freddo.

A quanto pare ora l'estate ha vinto; però sarà meglio di comprare degli impermeabili oppure delle pellegriane di gomma per non bagnarsi quando piove. Costano poco e vi proteggono dalla pioggia.

L'Italia conia monete d'acciaio

Roma. — Si suppone che in Italia alla ricorrenza del 28. Ottobre, giorno della rivoluzione fascista, saranno distribuite le prime monete d'acciaio; queste dovranno sostituire i michelini in circolazione e contribuire alla realizzazione del programma autarico dell'economia italiana.

D'ora in poi l'Italia non avrà più bisogno di nichel per le monete spicciolate. Le monete nuove consistono in una lega d'acciaio non ossidabile cioè di „acciaio monetario“. Saranno coniate monete da due lire e da 20 e 50 centesimi, tutte col nome del Re Imperatore, e l'aquila romana con l'alloro.

Wolkig und schwül

Der Reichsmeteorendienst, Ausgangspunkt Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Schnell wurde die in Mitteldeutschland eingetragene Hitze übercastet kühngeräumt. Am Freitagmorgen lag die Temperatur in der Ebene noch bei 15 Grad. Bei einer dichten Wolkendecke fiel leichter Sprühregen. Die sub-tropische Warmluft, die beim Aufgleiten der kalteren, warmen Luft diesen Niederschlag erzeugt hatte, drang in unseren Bezirk ein. Das Thermometer konnte infolgedessen bis auf 24 Grad anfragen. Am Nachmittag war es heiter und trocken, erst gegen Abend zeigte sich wieder gewitterartige Wolken. In einzelnen Orten begann es zu regnen. Die Gewittertätigkeit wird vorübergehend aufleben, da am Samstag wieder höhere Temperaturen, ja sogar Schmelz zu erwarten ist. Am Sonntag dürfte erneut höhere Niederschlag zu erwarten sein. Bei aufsteigenden Winden wird dann harte Bewölkung vorherzusehen.

Ausflügen bis Sonntagabend:

Bei mäßigen Westwinden zunächst schwül, wolkig und warm. Gewitter. Am Sonntag erhebliche Regenfälle und größtenteils harte Bewölkung.

Wasserstands-Meldungen

dem 24. Juni 1938

Table with 4 columns: Station, Height, Change, and Unit. Rows include Götting, Götting, Götting, Götting, Götting, Götting, Götting, Götting, Götting, Götting.

Markenmädi, (Kinder- und Heimatfest)

Die Stadt Markenmädi feiert in der Woche vom 25. bis zum 30. Juni ihr 85. Kinder- und Heimatfest. Der Festzug, der am Sonntag, dem 3. und Montag, dem 4. Juli, durchgeführt wird, zeigt die Vielfalt der deutschen Sprache und Gaus. Und dennoch ist der alles beherrschende Gehalte: ein Volk, ein Reich, ein Führer. Am Festmontag findet wieder ein Feuerwerk statt.

Im Zeichen des Vierjahresplanes

Erheblicher Mangel an Ingenieuren

Jährlich etwa 10000 Mann Ersatzbedarf - Das Anwachsen der technischen Aufgaben

Im Zeichen des Vierjahresplanes sind die technischen Aufgaben ungemein gewachsen. Das Fortschreiten unserer Wirtschaft, sich weitgehend durch Schaffung heimischer Roh- und Werkstoffe von der Deutschen Einfuhr zu befreien, die Industriellen also vom Ausland unabhängiger zu machen, hat auf der ganzen industriellen Entwicklungslinie zu umfangreichen Erweiterungen, Wiedereinrichtungen und Neubauten geführt. Wirst man heute einen Blick in die Tageszeitungen oder in die Fachpresse, erhält man ungefähr einen Einblick, wie groß die Nachfrage nach Ingenieuren in der deutschen Wirtschaft ist.

Es ist selbstverständlich, daß im heutigen Zeitalter der fortschrittlichen Technik diese Frage nicht übersehen werden kann und auch nicht übersehen wird. Am diesen Mangel ungeklärt abklären zu können, sind von vielen Stellen Untersuchungen über den Ersatzbedarf angestellt worden. Sie geben alle auseinander über die Höhe des Ingenieurmangels. Gleich aber ist all diesen Erhebungen, daß uns Ingenieure fehlen und daß die nächsten Jahre noch keine Aussicht bieten, diesem Mangel irgendwie fühlbar zu steuern.

Die Zahl der Studierenden

Wie es nun um den Ingenieurnachwuchs steht, hat auch den Verein Deutscher Ingenieure im NS-Bund Deutscher Technik zu einer laudablen und gründlichen Untersuchung veranlaßt. Diese Schrift ist im Verlage von V.D.I. durch den Verein zu beziehen.

Die Erhebung zeigt, daß nicht, wie früher weite mancher behauptet wird, eine grundsätzliche Abneigung gegen das akademische Studium besteht. Allerdings ist die Zahl der Technischstudierenden ungefähr auf die Hälfte zurückgegangen. Ein Blick auf die Studentenzahlen in einigen Fakultäten der Universitäten zeigt aber, daß hier teilweise doppelt soviel Studenten vorhanden sind wie 1928.

In den Technischen Hochschulen und Bergakademien wurden 1928 bis 1936 durchschnittlich etwa 2700 Diplom-Danzprüfungen im Jahr abgelegt, 1937 sind es noch etwa 2200 und in den folgenden Jahren können wir nur

mit etwa 10 000 rechnen. Nehulich liegen die Verhältnisse an den Ingenieurhochschulen (höheren Technischen Lehranstalten, Techniken). Auch hier ging die Zahl der Studierenden gegenüber 1928 auf etwa die Hälfte zurück.

Ein Fehlbetrag

Die Zahl der Absolventen dieser Ausbildungsstätten betrug in den Jahren 1928 und 1929 jährlich etwa 9000, dagegen im Jahre 1937 nur noch 4300. Unterzählungen über die Zahl der berufstätigen Ingenieure haben ergeben, daß wir aufgrund der Volkszählung von

1933 damals mit etwa insgesamt 250 000 Ingenieuren rechnen konnten.

Der Jahresbedarf kann aber mit ziemlicher Genauigkeit errechnet werden. Aus der Berufsstatistik geht der Altersaufbau der Berufssträger hervor. Rechnet man diesen zugrunde, so ergibt sich nach den amtlichen Sterbestatistiken, bezogen auf die Gesamtzahl 250 000, der Ersatzbedarf durch Tod mit 2000. Der Ersatzbedarf durch Pensionierung und Invalidität ist nach den Durchschnittsergebnissen etwa ebenso groß, d. h. er beträgt zusätzlich ebenfalls 2000, so daß wir auf einen Ersatzbedarf von 4000 Ingenieuren kommen. Die Zahl für Ersatzbedarf durch Tod erscheint zunächst sehr gering. Die Erklärung liegt darin, daß der Altersaufbau der berufstätigen Ingenieure durchaus anormal ist, denn nach der Volks- und Berufsstatistik 1933 fanden 18,2 v. H. der technischen Berufssträger im Alter von 25 bis 30 Jahren, 31,4 v. H. im Alter von 30 bis 40 Jahren und 21,1 v. H. im Alter von 40 bis 50 Jahren. Infolgedessen ist die Zahl der Abgänge durch Tod zur Zeit auch nicht so groß.

Maßnahmen für den Ausgleich

Neben diesem Ersatzbedarf besteht aber noch ein Erweiterungszugbedarf, der durch die weitgehende Technisierung in den verschiedenen Industriezweigen bedingt ist. In einzelnen Industriezweigen wird der Ersatzbedarf etwa das Doppelte des Ersatzbedarfs ausmachen. Zu dem bereits erwähnten Ersatzbedarf von 4000 Ingenieuren tritt also ein Erweiterungszugbedarf von 6000 Ingenieuren, der Gesamtbedarf an Ingenieuren im Jahr wird deshalb bis auf weiteres mit mindestens 10 000 anzu-nehmen sein.

Dieser Bedarf an neuen Berufssträgern wird aber bereits seit dem Jahre 1935 nicht mehr gedeckt.

Die Fährnisse, daß zur Befriedigung des Nachwuchsmangels etwas geschehen muß, ist Aufgabe der Schrift des V.D.I. und sicher werden

alle Maßnahmen getroffen werden, um unser Aufbauprogramm von dieser Seite aus nicht zu föhren. Es wird möglich sein, Ingenieure, die hier und dort noch nicht in ihrer technischen Eignung entsprechende Arbeit verrichten, wieder voll einzuführen. Der Reichswirtschaftsminister hat empfohlen, die Hochschulingenieure aus den Konstruktionsbüros herauszunehmen und sie zweckmäßigerweise in den Prüfl- und Versuchseltern und in den Forschungsbüros einzuführen, in den Konstruktionsbüros aber an ihrer Stelle Fachschulingenieure zu beschäftigen. In Fällen, in denen es sich um die Anwendung einer einfachen Zeichentechnik handelt, werden an ihrer Stelle mit Erfolg begabte, kurzzeitig ausgebildete Facharbeiter, unter Umständen auch weibliche Hilfskräfte zu verwenden sein.

„Knirps“ und „Fips“

Keine Verwechslungsgefahr

In einem Prolog um die Wozenschen „Knirps“ und „Fips“ für Tafelherstellung hat das Reichsgericht in Heberheimmung mit dem Kammergericht die Verwechslungsgefahr beider Bezeichnungen verneint.

Zur Begründung dieser Entscheidung führt das RG, folgendes aus: Das Wort „Knirps“ — je nach dem Gegenstand, auf den es angewendet wird — eine verschiedene Bedeutung haben. Daraus geht auch das RG, aus, indem es die Bedeutung des Wortes beim Menschen vorwiegend auf seinen feierliche Eigenschaften bezieht, bei einer körperlichen Sache, z. B. dem Hund, auf seinen Kleinheit. Auch wenn man nun annimmt, daß das Wort „Fips“ beim Tafelherstellung — nämlich neben der Eigenschaft schneller Handhabung — auf etwas Kleines hinweist, so kann dies nicht ausschlaggebend sein, da die Kleinheit allen Tafelherstellungen, nicht nur den aus den Schichten getriebenen der Kleinheit beigegeben, einen ist.

Es kann auch nicht unangehen werden, daß die Bezeichnung eines Menschen als „Knirps“ die Erinnerung an „Knirps“ wachruft und daß eine solche Beziehung auch bei Anwendung der Wörter auf einen Tafelherstellung gegeben war. Abgesehen davon aber würde, selbst wenn eine solche Beziehung vorhanden wäre, sich daraus noch nicht die Verwechslungsgefahr ergeben. Ob eine Verwechslungsgefahr vorliegt, ist nach den Umständen zu entscheiden, die die Rechtsprechung in Bezug auf Bild, Klang und Sinn des Wortes aufgeklärt hat. Vorliegend ist die Verwechslungsgefahr trotz der in gewisser Hinsicht bestehenden Ähnlichkeit des Sinnes beider Worte vom RG, ohne sachliche rechtlichen Irrtum verneint worden.

Einfuhrdrosselung Japans

Besondere Maßnahmen

Die verstärkte Kontrolle der japanischen japanischen Kriegswirtschaft wird sich auf die Einfuhr und Verteilung der lebenswichtigen Rohstoffe erstrecken. Dabei wird unter Berücksichtigung der Aufrechterhaltung des Preisstandes des Kriegswichtigen für die Wiederausrüstung bestimmten Materialien der Vorrat gegeben werden. Die Einfuhr nicht lebenswichtiger Rohstoffe wird energig gedrosselt werden. Zur reibungslosen Durchführung der Rohstoffverteilung wird das Genossenschaftssystem weiter ausgebaut werden.

Überlegene Qualität und rein deutsch -

da gibt's keine Wahl!

„Aral“ bedeutet für mich zweierlei: Überlegene Qualität und - es ist ein rein deutsches Erzeugnis. Da gibt's doch keine Wahl!“

(Erich Bial, Photograph, Berlin W 15, Emser Str. 44, 21. 3. 38)

„Künstlicher“ Kraftstoff? Ein Irrtum!

B. V.-Aral ist ein Gemisch aus Benzol und Benzin. Beide stammen aus deutscher Kohle. Daß man Benzol aus der Steinkohle gewinnt, ist nichts Neues. Man bezeichnet also Benzol als „natürlichen“ Kraftstoff. Mancher weiß sogar, daß die besonderen Vorzüge von Benzol „natürlich angeboren“ sind, zum Beispiel, daß die Klopffestigkeit schon durch die Feuerprobe im Koksofen bedingt ist. Wie steht es nun mit der Gewinnung von Benzol aus Kohle? Das ist doch neu - also „künstlich“? Was heißt denn eigentlich „künstlich“? Benzine sind Kohlenwasserstoffe, ganz gleichgültig, ob sie aus dem Erdöl destilliert oder aus der Kohle gewonnen werden!

Auf dem XI. Internationalen Chemie-Weltkongress in Rom wurde am 20. Mai 1938 über die Synthese u. a. folgendes gesagt: „Bei den Verfahren, die uns Benzin, Kautschuk, Kunststoff usw. in beliebigen Mengen zu erzielen gestatten,

handelt es sich nicht um eine sklavische Nachbildung der Natur, sondern darum, in Anlehnung an die Natur Stoffe zu gewinnen, die von vornherein auf die besonderen Bedürfnisse ihres Verwendungszweckes abgestellt und daher den Naturstoffen in ihren Eigenschaften überlegen sind.“

Das im B. V.-Aral verwandte Benzin wird in modernsten Anlagen unter Ausnutzung aller bisher gemachten Erfahrungen gewonnen. Das neue synthetische Benzin bietet daher in Verbindung mit dem vor 14 Jahren genormten Benzol die beste

Gewähr für die überlegene und stets gleichbleibende Qualität von B. V.-Aral.

B. V. - ARAL = BENZIN + BENZOL / BEIDE AUS DEUTSCHER KOHLE!



Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Brauereidirektor Paul Herrmann Charlotte Herrmann geb. Neumann

Köthen-Anh. Köfstr. 8 Halle Liebenauerstr. 112 25. Juni 1938

Erna Schmidt Herbert Gliwa Obergruppenführer im RAD. VERLOBTE Burgstaden Juni 1938 Horburg



Hans Peter Stein Zahnarzt Irmgard Stein geb. Bayer Vermählte

Buxtehude 1 25. Juni 1938 1 Döln

Werner Gebhardt Marianne Gebhardt geb. Saldensieder Vermählte

Halle (Saale) Fürstental 10 Zoppendorf (Monst. Seekreis) 25. Juni 1938

Kurt Voigt im Alter von 42 Jahren. Er war uns stets ein fleißiger, treuer Arbeitskamerad.

Betriebsführer und Gefolgshaf der Buchbinderei Hermann Friedrich

Zurück Tödtmann HILFSPREKANT Halle-S., Friedrichstr. 55, Ruf 29337

in schönen Stülzimmern u. neuzeitl. Formen

Jetzt Obere Leipziger Str. 73

Schuhmacher durch versapften einer Schieber durch bewährte Qualitäten durch hohes Preisverhältnis

Familienanzeigen gegeben in die Nr 3



Schön eine herrliche Couch in voller Arbeit aus eigener Werkstatt erhalten Sie schon für 68 Mark

Reiche Auswahl in allen Preislagen Sessel schon von 16 Mark an Chaiselongues von 30 Mark an

Möbel-Philipp Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 27 Kleine Ulrichstraße 14 Zahlungserleicht., Ehesstandsdarleh.

Ämtliche Bekanntmachungen Das Kantonsverfahren über den Nachlass des Reichsmarschalls Ulrich Henning ist in Gange.

Verdingung über Befestigung und Aufstellung von hölzernen Wehretzen im Ausbau des Gefirchbaues auf dem Markt, Schlacht- und Viehhof

Zwangsvorverlegungen Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Frankung veräußert: Sonnabend, den 25. Juni 1938, 10 Uhr.

Versteigerung Sonnabend, den 25. Juni 1938, 10 Uhr, veräußert im im Hofraum des Hofes, den es angeht, im Gasse (S.)

Deine Anzeigen bei der Nr. 3

Die Bräut

mir immer edler, wenn Sie ein schickliches Brautband tragen. Es kann auch Brautkleidung enthalten. Fragen Sie oben hier. Ein Unterleibband ist nicht ein Teil der Brautkleidung, sondern stellt eine Brautkleidung dar und ist befristungslos.

Billiger M23-Hapag Sonderzug nach Thale (Harz) am Sonntag, dem 10. Juli 1938

Der Sonderzug fährt auch II. Klasse! Gelegenheit zum Besuch des Dargers Bergtheaters (10. Juli) und der Dargers Bergtheaterfestspiele.

Hapag-Reisebüro Halle (S.) Auskunft und Fahrkartenverkauf: Geschäftsstellen der M23, sowie im Hapag-Reisebüro Halle (S.) im Hotel Kurm (Fernruf 299 60 und 325 58).

Hilfsverein für Taubstumme Die Mitgliederversammlung des Hilfsvereins für Taubstumme in der Wohnung Schellen und in Anhalt E. V. findet am 8. Juli d. J., 16 1/2 Uhr, in Halle (S.), Burgstr. 29, statt.

Am 21. d. M. verließ plötzlich und unerwartet unser feierliches Gefolgshafsmittglied, der Maurer Wilhelm Ziege im Alter von 78 Jahren.

Betriebsführer und Gefolgshaf der Halleische Köhnenwerke H. G.

Statt Karten! Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme in Wort, Schrift und Kranzspenden beim Heimgegangenen bitten, künftigen Vaters, des Heimeunternehmers

Friedrich Pallas sagen wir allen Mittrauernden, die ihm die letzte Ehre zuteil werden liegen, innigsten Dank.

In Namen der Geschwister: Gertrud Pallas Halle (Saale), im Juni 1938.

Am 25. Juni 1938 wurde, aus unseren Reihen der Mitbegründer der Kreisliga, der Stadterwaltungsreferent Albert Hoeldtke unerwartet abberufen.

Reiz- und Fahrtschule Gintich-Halle e. V. Reismann, Vereinsführer

Stempel und Schilder jeder Art gut und billig bei Alfred Plautsch aus Könnigsr. 93 - Ruf 23468 (neben Apotheke des Wolsanhauses)

Wichtig wie das ABC! kauft Sportartikel nur bei Schnee!

Kirchliche Nachrichten für den 2. Sonntag nach Trinitatis, den 25. Juni 1938

Dauer-Wellen 4, 50 mit System Wella, 1, 50 Otto Gebhardt, Steinweg 25

Parteiliche Bekanntmachungen NSDAP, Motorstandarte 38

Kraft durch Freude KREIS HALLE - STADT Die nächsten KdF-Fahrten sind am 9.30 bis 12.00 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Volksbildungsstätte Halle Der Vortrag „Was jeder Deutsche bei der Wehrmacht des Dritten Reiches tun muß“ wird am kommenden Sonntag ab 10 Uhr im Saal der Volksbildungsstätte in der Halle stattfinden.

Verreisen Sie im Uelaub?

„Mitteldeutsche National-Zeitung“ nachsenden zu lassen. Sie glauben gar nicht, wie schön es ist, fern der Heimat in ruhiger Stunde von zu Hause zu lesen.

Nachsendungs-Antrag Während meiner Reise ersuche ich um Nachsendung der „Mitteldeutschen National-Zeitung“

Form for subscription request with fields for name, address, and contact information.

Ein altes Kirschenfest

Von Ernst Edgar Reimerdes

Ungefährlich im Luft begeht man nach allem Brauch in Naumburg das berühmte Kirschen- oder Puffstienfest ein Volksfest, welches namentlich von den Kindern je nach dem Alter er-mattet wird und auch stets viele Fremde her-bezogen. Einer weitverbreiteten Erzählung nach soll es zur Zeit der Puffstienfrage ent-standen sein. — Am Juli 1433 zogen die Puff- stien unter ihrem Anführer Procop nach der Zerthörung Altenburgs vor das fest besetzte Naumburg. Auf einer Anhöhe schlugen sie ihr Lager auf und drohten, die Stadt, die heiligen Überland leitete, völlig zu vernichten und keinen Menschen am Leben zu lassen. Nachdem eine Abordnung der Bürgerchaft, die dem milden Procop die Übergabe der Stadt anbot, wenn er ihr Mitleid angedeihen lassen wolle, abgelehnt worden war, machte in der höchsten Not der Schlichter und Bierselmeier Wilhelm Wolff den Vorschlag, sämtliche Kinder in das Puffstienlager zu schicken, um durch ihren Anblick das Herz Procops zu

affährißlich als Festtag zu begehen. Im feier- lichen Zuge sollten die Kinder nach dem Hügel ziehen, auf welchem die Puffstien ihr Lager ge- höbt hatten und dort mit Kränzen und Ge- tranken bewirtet werden. Das Überleben eines in der Nähe liegenden Schotenfeldes wurde ihnen ebenfalls zugesichert, und abends schen- ke sie mit Wein, grüne Zweige schwingend, unter dem Ruf „Puffstientag“ in die Stadt zurück.

1433 wurde das Fest vom Bischof Johann von Naumburg befestigt und seitdem ist es jedes Jahr abgehalten worden. Heute feiert man das Kirschenfest durch einen Anzug der Schuljugend mit Musik und Tönen, ein Vogel- schießen der Knaben, einen Tanz nach den Klängen einer Trommel, Gesang, Spiel und vor allem durch Verteilung von Kirschen.

Die mit noch viel mehr Einzelheiten, als hier angegeben, überlieferte Geschichte von der Entstehung des Kirschenfestes entspricht keines-



Ein goldener Ball am Himmel, ein bunler im Arm — was will man mehr?

Wiedergabe: Engel, Samter-Verlagsges. A.

rühren. Durch die Lage gezwungen, gaben die Mütter schließlich ihre Einwilligung. Bekleidet mit weißen Hemden, an denen schmale Bänder befestigt waren, zogen 258 Knaben und 321 Mädchen paarweise zur Stadt hinaus, während die Mütter weinend und herberingend von der Stadtmauer aus den Zug mit den Augen verfolgten. Wie man ihnen eingepreßt hatte, erhoben die von Offi- zieren zu Procop geleiteten Kinder ein jäm- merliches Geschrei, fielen in die Knie und riefen unaufhörlich „Gnade!“ Erst als Procop nach Beratung mit den Unterbefehlshabern den Kindern Schonung der Stadt zugesichert hatte, hielten diese ihr Weinen ein. Procop befahl nun seinen Musikanten, zum Tanz auf- zuziehen, er ließ Kirschen, Schoten und Wein unter die Kinder verteilen, die schließlich zu- traulich wurden und nach den Klängen der Musik lustig umherprangen. Gegen Abend schickte Procop die Kleinen in die Stadt zurück und noch in der Nacht zogen die Puffstien ab. Zur Erinnerung an die Errettung ihrer Stadt beschloßen die Naumburger, diesen Tag

wegen den historischen Tatsachen, denn eine Be- legung Naumburgs durch die Puffstien hat niemals stattgefunden; sie können höchstens 1430, aber keineswegs zur Kirschen- zeit, in jener Gegend gemeldet sein. Willkürlich rührt die Geschichte von der Errettung durch die Kinder von einer anderen Belegung her und wurde auf die Puffstien übertragen. Sie fand 1450, zur Zeit des schließlichen Bruders- krieges, statt, als der Bischof Peter von Naumburg vom Herzog Wilhelm abfiel und auf die Seite des Kurfürsten trat, unter dem ein böhmisches Hilfscorps auf und über im Lande haufte. Herzog Wilhelm wollte Naum- burg fürmen, gab aber, durch die Witten der ihm mit Zweigen und Früchten entgegen- stehenden Kinder veranlaßt, seinen Plan auf. Da nun die Wägen auch nach den Puffstien- zügen noch vielfach Kirschen genannt wurden, verlegte das Volk wahrscheinlich die Errettung Naumburgs in die Zeit der Puffstienfrage. Schließlich behauptet noch die Möglichkeit, daß das Kirschenfest viel älter und der Ueberrest eines heidnisch-germanischen Frühlingesfestes ist

Das muß man sich merken!

Zum Besuch der Römbergspiele in Frankfurt a. M. (1. Juli bis 31. August) gibt die Reichsbahn im Umkreis von 200 Kilometer um Frankfurt sowie von Saarbrücken, Trier, Köln, Stuttgart, Eilsnach, Erfurt, Gotha, Oldenburg und Nürnberg Sonntagsrucksackfahrten aus. Sie gelten beim Besuch einer Aufführung vom Spieltag 0 Uhr bis zum folgenden Tage 24 Uhr, zum Besuch mehrerer Aufführungen längstens 7 Tage.

Zum Besuch der Memelbäder geben das Reichs- und Robert Knappeler in Königs- berg und die Königsberger Niederlassungen der Deutschen Bank, der Dresdener Bank und der Commerz- und Privatbank eine besondere Antrag bei Vorlegung des Reichspolizei- Reisepasses in Höhe von 200 RM. je Person und Monat aus.

Das große Seemannsfest in Lindau am Bodensee findet in diesem Jahre am Sonntag, 24. Juli, statt. Es bringt wieder ein Groß- kreuzer mit Hellbeleuchtung, Wasserflinken und Gondelfahrten.

Das traditionelle Volksfest in Worms findet vom 27. August bis 4. September statt. Es ist das größte Volksfest im Rheingebiet und

wird auch in diesem Jahre wieder besonders ausgefeilt werden.

Im Rahmen der Elmshorner Heimat-woche wird am 6. Juli eine Ausstellung „Wahlen und Wenden einer halbtägigen Stadt“ eröffnet. Als „Reichsdeutscher Tag“ bringt der 6. Juli u. a. eine große nieder- deutsche Tagung und Heimatveranstaltungen.

Das Heimat- und Naturkunde-Museum in Bad Dribitzsch im Rheinrheine, wurde durch eine frühlingslicheste Heimkehrer, in der die Kunde zur Schau gestellt werden, die bei der Freilegung einer germanischen Kult-stätte am Kriemhildentisch bei Dürheim ge- macht wurden.

Das Städtchen Jörbig bei Wittenberg hat sein neues Heimatmuseum eröffnet, das be- sonders reich an vorgeschichtlichen Fundstücken der Schnurkeramik Zeit ist.

Zur Beschäftigung des Sommerurlaubes sind im Rahmen der Elmshorner Heim-woche ein Bergaufsteiger als landesüblicher Führer zur Verfügung. In ähnlicher Weise soll auch im Hauptgeschäft Trachten ein Früh- rucksackfest eingerichtet werden.

Im Hamburger Zoo wird in absehbarer Zeit eine neue Gasse errichtet, die fast ganz ge- rade werden soll wie die Kontinentale. Mit einer soll in ihre Nordmark-Autostraße veranlagt werden.

Suchst Heilung Du, willst Du genesen, nimm Aufenthalt im Solbad KÖSEN

Bad KÖSEN
(im Saalethal)

Hilf bei Rheuma, schias Gicht, Frauenleiden! Das ganze Jahr geöffnet.

Eisenmoorbäd
60 JAHRE

Bad Schmiedeberg *Beizirk Halle*
Prospekte durch die Städtische Badeverwaltung

Katarhe Affhma (Pneumat. Kammern) Frauenleiden Rheuma schias Gicht

Ausführ. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Rastenberg i. Thür.
Kraus Wald, Luftkurort, Herrlicher Wald, schönes Wald-Schwimm-Bad (500 m), Stahlbäder, Kurgänge, Prospekte durch die städtische Kurverwaltung.

Asthma-Gonatorium
Friedrichroda (Thür. Wald) Moderne Bäderbehandlung von Asthma, Leiden, Empfinden, Husten, Ohren, Innere und nervöse Leiden. Prospekte für

Tel. 620, Dr. med. S. Bucerus

Sommerfrühe Marienweiber (Nichtleibende) Dietel-Ge- bungsstunden bieten Mütterzeit. Preis pro Person 2.50 RM. Frau Hermann-Marienweiber, Wohl Marktstraße 17.

Commertliche Ferien! bei 1. Jahr, 2. gute Preise 3.30 RM. - 4.50 RM. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Billige und gute Sommerfrühe bietet der wald- umkränzte Harzort

Breitenstein
Prospekte bei der Verwaltung

Stolberg (Sachsen)
Hotel „Sachsenhof“ im Mittelteil der Stadt bietet angenehme Aufenthalt und gute Verköstigung für Sommerurlaub. „Sachsenhof“ und „Sachsenhof“

Reise-Auskünfte und Prospekte erhalten Sie in den MNZ-Geschäftsstellen

Und immer wieder ins schöne Sachsen

Gebenswerte Städte

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Dresden, Deutschlands wundervolle Kunststadt 15. 6.—18. 9. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90.

Rund um die Sommer-Reise

„Was eine Frau im Frühling träumt“ -

das ist oft gar nicht so romantisch, wie dieser (üblichen insuliden (schön bürdig geworden) Schläger mit seinem wüstenhaften „eventuell“ meinen will. Bewußt, der Mai und damit der eigentliche Frühling, ist die von altersher übliche, fast könnte man sagen „geeignete“ Zeit für allerlei ästhetische Sehnsüchte, aber — wir haben es ja auch diesmal wieder erlebt, daß gerade im Mai ganz ein Weilchen der Frühlingsschicht auf manchen „eventuell“-Traum fällt, und daß man im Wintermantel auf der höchst unmaßlich anzufühlenden Heizung sitzt. Ein kleines Wetterwunder, allerdings, genügt dann, um die wärmedürftige Liebe zu alten Ballroten und warmen, aber ausgeleiterten Strickjäten aus unseren Herzen zu vertreiben und Raum zu schaffen für die Träume, die eine — jede — Frau im Frühling und Frühommer bereit ist zu träumen — duftige, bunte, weiche, durchsichtige, bunte, federleichte Träume aus Kretonne und Lanoble, aus Leinen und Seide, Wolle und Mullfine.

Ah, bunt wird der Sommer für die Frauen! Jedes Kleid, zumal aus Wolle und Lanoble (warum übrigens immer noch der französische Fräuleinschick? Was braucht ja nicht wüstenhaft zu überleben — denn „weiche“, damit hat man keine Rundheit ins Gesicht — aber man kann auch mit deutlichen Warenbeziehungen werden) ist ein Stückchen Wiese, ein buntes Beet, leuchtet in der Sonne, nur leider nicht glühend in Tau und Regen wie all die lebendigen Vorbilder unserer (Kleider-)Wiesenblumen. Darum müssen wir zu allem Anfang des Sommers und vor allem zu Beginn einer Reise daran denken, daß wir die jarte Frühlingsgen.

Aber - wenn es nun regnet?

Wir dürfen uns ruhig zu einem Schirm entschließen — brauchen wir doch heute nicht mehr mit Großmutter Baumstämme mit großer Kräfte loszugehen. Selbst der Schirm, der nicht Platz in einer Damenhandtasche findet, bildet keinen Ballast und lohnt die Bekanntheit hundertfältig, die wir ihm gewähren. Er allein garantiert in Gewitter und Sturm den Sitz der noch so schön gebauerten Hut, während ein Cape die Kleidung zwar sehr schön schützt, Veden und nicht ganz naturrote Wangen oder erbarungslos den

Elementen preisgibt. Wer es sich leisten kann, aberum nach zu werden, der wird helle Freude haben an den weiten, glückselig fallenden und deshalb graziosen Schöpfungen aus Gummi, Gummi und Popeline, und was der Kombinationsmöglichkeiten mehr sind.

Cape ist wenigstens lang (übrigens: Umhang könnte man auch sagen) und „lang“ ist eine Eigenheit, die den meisten Produkten unserer Sommermode nicht eignet. Weber der weite, einfarbig oder kariert, auch kontrastig gemustert getragene dreiviertellange Mantel,

der zu jedem Kleid und zu jedem Rock paßt, noch der fraglose, dafür mit Seiden- oder Chiffonstoff eben „abgeschlossene“ Blauschattiert ist lang, doch sind dafür wenigstens Mäntel in sportlicher Form, auch weite Sitons ein bisschen „auf Zuwachs“ gehalten, und die Verkäuferin betont dabei, daß sie „aus englischem Stoff“ gemacht sind. „Wie bitte?“ — „hm, ja — made in Germany, natürlich.“ — „Bitte nicht ich Sie — wenn zuliebe wird eigentlich dies Theater mit den Namen und so immer noch gespielt?“

für geschwungenen Kädern aus sehr leichtem Stoff oder porzellanem Gewebe, es mag „hellblau“, und ein leise überreiztes Weifen „behalten“, das man ausführt, wenn das, was sich so gut nennt, sofort auf einer Tasse ruht und sich da (nur die Trägerin weiß, wie) aber immerhin hält. Es kann „nee — so was“ heißen, wo eine jarte Rundung, ein gefälliger Fall durch ein Sturmband (weil es sonst wirklich nicht halten würde!) in der Wirkung kaputt gemacht wird, und „nun sich mal einer an“, wo unter Blumenblätter Kapotte eine Imitation des Biedermeier fröhlicher Kacheln: „Wieja Utrogsmutter? — Allerleiße Neubeit.“

Hüten Sie sich, mein Herr



Die allerletzte Neuheit, die gibt es — ausnahmsweise — auch mal für den Kopf des Mannes, und zwar nicht in Form einer modischen Zierle, die nur die Strangesundigen und die Modereger überhaupt bemerken, sondern ganz allgemein: Hell, sportlich, mit Band und Gamsbart und Feder bestückt, soll der Reifeheit des sommerlichen Wandersers sein — er benutze nun welches Verkehrsmittel er immer will. Und er soll sich hüten, diesen neuen Hut etwa zu Hause zu lassen, denn er soll ihn zwar auch beschützen, ist aber recht eigentlich geschaffen worden, um seinem Träger jenen „Schwung“ zu geben, den der zu Hause nicht hat, und der eine abwechselungsreiche und in jeder Hinsicht „beschwingte“ Urlaubszeit gemährt.

„An den Strand, an den Strand — geht nicht an den Strand, mein Sohn...“



Da wir gerade von Mänteln reden, könnten wir eigentlich nach einem Sprung an den Strand hinunter tun wegen der Bademäntel, die mit Feuers und Taschen, und außen Wolstoff und nur innen Frotte über-

oben irgendwas, lange Hölse und Bolero, oder Smockingweite, oder eine fradantische Tade, vielleicht noch so was wie ein Wädelrad dazu — geht alles auf einen Wägel, ist eigentlich eine komplizierte Ausführung für eine Reise ins Bad, denn man kombinieren sich so durch den Tag, kurz im Sand und lang beim Taus, mit betont fliegender oder im Abendmilde flatternder Silhouette auf der Promenade.

Wer lieber weniger anhaben will, der kann es ja mit dem gummiartigen Luftzug versehen, der aber eine angeordnete Abneigung gegen Wasser besitzt und auch in der Strandseife in einem trockenen Frack untergebracht sein will. Strandtasche gehört dazu. Kann man zu jedem Bade- und Luftzug passend haben — genau so geklämt wie der weitestgehende Badeanzug, aus Kretonne, gummielastert, aus luftig gestupftem Wachsstoff — abtrocknend allein soll sein der riesengroße (sofern man nicht ein Band mit grünem Augenschirm darzählt), also der riesengroße Hut.

Achtung, Kurve!

Da, mit den Hüten ist es so, daß vor und hinter jedem einzelnen (natürlich unrichtig, dafür aber um so fühlbarer für einen, der dafür empfindlich ist) ein Anrufungszeichen steht. Das kann man verschieden deuten: „Achtung, Kurve“, kann es heißen, bei den ganz

Für das Kleid

Wenzel
Modische Gaschen

Halle, Leipziger Straße 98

Zum neuesten Geschäftsverkehr gehört Werbung durch die MNZ

Reise- Gummi-Bieder

Necessaire / Kissen / Damen-Hygiene
Rucksäcke / Badeartikel / Strandtasche
Bade-Belustigungen / Fußball-Zubehör

Gr. Steinstr. - Brüderstr.

Das Dirndl-Kleid Für die Badezeit

für die Berge finden Sie bei
Reinhold Grünberg
Leipziger Straße 86

H. Schnee Nachf.

Badeanzüge - Badehosen - Bademäntel, -Hauben, -Gürtel, -Schuhe
Strandanzüge - Frotter - Wäsche

Große Steinstraße Brüderstraße

Eine angenehme
Reise Koffer

nur mit einem guten, dauerhaften

Mein großes Lager in Reisekoffern jeder Art, von der einfachsten bis zur besten Ausführung, sowie die sehr billigen Preise werden Sie überraschen

Hermann Röschel
Obere Leipziger Straße 40 - 41

Dirndl Kleider

mit Bluse 7.85

Otto
Seit 1817 - Halle, Gr. Steinstr. 16

Gesehen ja viel mehr

auf Ihren Reisen
mit einem guten
Reisner-Steinbock
Kleider von 90.-100.- an

Reithe-Optik
Seit 1817 - Halle, Gr. Steinstr. 16

Fehlt Ihnen zur frohen Ferienfahrt

ein frisches Strickkleid, eine hübsche Bluse, ein kleidsamer Pullover, ein flotter Strand-Anzug, ein schöner Bademantel, ein schickes Badeanzug, ein netter Schlafanzug ein modernes Oberhemd, ein praktisches Sportheemd, eine schöne Krawatte, ein guter Sportgürtel, zweckmäßige Unterkleidung, Socken usw.

Dann kommen Sie bitte zu uns!

Wir werden Sie gut beraten, aufmerksam bedienen und Ihnen durch unsere niedrigen Preise den Kauf leicht machen

WEDDY PÖNKKE

Käufer

berücksichtigen bei ihren Einkäufen die Inserenten der MNZ!

Zeissglas mit!

Die ganze Schönheit der Natur erschließt Ihnen ein Fernglas. Alles, was Sie sehen wollen, zeigt es Ihnen greifbar nahe

OPPEMANN
Optik-Moritzwinger 9

Die beliebtesten **Mercedes SCHUHE** modisch elegant bequem preiswert

Schuh-Schütz
LEIPZIGER STRASSE 11

Der kombinierte Herr

In Schwung im allgemeinen geht es dem Herrn und seiner Mode in diesem Sommer wahrscheinlich nicht. Es ist etwas eingetreten, was man in Frankreich als eine Revolution bezeichnet: Genaueres Datum war die Olympiade 1936. Sie hat bahnbrechend gewirkt für



die sportliche Mode, die in zwei inzwischen vergangenen Jahren Gelegenheit gehabt hat, sich bis an die Grenzen des Sports und zum Saloppen hin zu entwickeln — im großen und ganzen genommen und von kleinen farblichen Entgleisungen, die dem einzelnen passieren, abgesehen, steht es ihr — muß man sagen.

Also, während der Herr noch im vorigen Jahr mit einer zweifarbig gemusterten Jacke, Verzierung, Sport-Sakko, eine Hose in der helleren Farbe kombinieren konnte, darf er sich heuer beglücken eine aus dem dunkleren Stoff dazu leisten, oder, wenn er erst in diesem Jahre anfängt zu kombinieren, kann er sich die helle sparen. Er kann sich natürlich auch zu einer bereits vorhandenen dunklen Hose leichte Jacke leisten. Schönheiten in sich und an sich zu entdecken und zu pflegen: Bis her trag, man die gängigen Farben: grünlich, kräutlich, schwärzlich in allen Schattierungen füllte die Scala aus, und allein auf der weiten Debe des unausgesprochenen Farbens mußte die Kraumatte das Ihre tun, um die ganze Sache rauszuheben.

Man aber, mit dem tiefen Tintenblau, mit dem (allerdings im Schwinden begriffenen) und kräutlichen Schattierungen weichen Grün) mit Blaugrün, Malsgelb oder Sonnenhell, Schwarzweiß und Graublau gemauert ergibt sich für den Herrn nicht nur die Möglichkeit, sondern sogar die Verpflichtung, sich über die Farbe klar zu werden, die als „feine“ anzusprechen ist. Denn — wenn man schon mal bunt in den Farben, die einem stehen!

Und Kriediam ist die sportliche Note. Es kommt bei der Freiheit, die raffiniert in den Rücken gesteppte Jacken gewähren, bei anderen Fällen, die der Gürtel abstrichlich legt, bei eingepalteten Revers (die eine Skizzenform erhebt) und bei manch phantastisch geschnittenen Taschen nicht mehr so haargenau auf den Sitz an, den ein Anzug mit Weite verlangt, und man kann sich in den weichen, wolligen Stoffen so schön umschmeicheln bewegen.

Die Kraumatte, die nun keine schwerwiegende Aufgabe mit dem farblichen Gegenstand und so mehr zu erfüllen hat, ist vollends farblos geworden: Dichter würden sie vielleicht mit Blumen oder Schmetterlingen vergleichen, wie sie so sehr hell und lebhaft geteilt oder gepunktet sich unter dem Kragen des Sporthemdes hervor anprühnen wollen.

An ganz heißen Tagen wird man sie sich scheuen, wird auch den Sport-Sakko durch eine Leinwand ersetzen und nur, wenn es wieder kühlt und regnet, zum Cabardine oder Cheviot-Mantel greifen, von denen der letztere sich neuerdings wachsender Beliebtheit erfreut.

Die Prinzessin mit den Entenfüßen . . .

Das war ja, daß ein Prinz und eine Prinzessin . . . und daß der Prinz vor lauter Begierde nicht gehen konnte, weil seine Braut ihre Füße immer schamhaft unter dem langen Rocksaum versteckte. Sie hatte nämlich Entenfüße. Ob sie sich trotzdem getraut haben — weiß ich nicht mehr, Hauptfrage ist die Debenverbindung, nämlich derart, daß heute niemand mehr Ursache hat, seine Füße zu verhehlen (dieses auch schamhaft sein bei der fast wieder kniefreien, für sehr viele reichlich kurz geratenen Mode). — Im Gegenteil: die Mode tut heute alles, um unsere Füße zu einem Bildfang zu machen, mit Hilfe der Schuhe, die wir

drüber ziehen, und die die fortgehenden Blicke wehrlich lohn.

Es hat auch mal eine Zeit gegeben, da ging man mit hohen schwarzen Schnürstiefeln durch den perlweißen Sand des Strandes . . . heute lassen sie offenen Sandalen jeder Form und jedes Grades von Eleganz, ja selbst die „Lutetischer“ in Sportstüben und Bumps die Sandalener Stiefel zwischen unseren Füßen durchziehen, auf daß wir uns der Natur ganz nahe verbunden fühlen — und außerdem heißt sich das Rot, ebenso wie das Blau und das Weiß so schön ab von dem helllich bald braunen Hautton der Füße.

Und wo bleibt der Strumpf?

Ja, nicht wahr, immer ist von Füßen die Rede, offenbar doch von unbedeckten? Aber schließlich und endlich . . . Natürlich, wir müssen auch an Strümpfe denken, obwohl man in Sandalen gern barfuß geht, und irgend jemand tatsächlich auf die Idee gekommen ist, daß man sich den Strumpf aus der Tube gemittelmäßig „aufschmieren“ lassen sollte! In freier der Red, um so weiter vom Schuh ist man zum Kniestrumpf, um so mehr muß man die hauchdünnen Angelengeten in Betracht ziehen, die — zu unserem Troste! — doch etwas mehr aushalten, als es beim ersten Befühlen des zarten Materials den Anschein hat.

In der Beschränkung . . .

Was brauchen wir noch? Einen Koffer, aus Leder oder Stoffen, die fast so aussehen, einen Koffer, der blickt und auch irgend wie farbenfroh in seinem faszinierenden Duft von Lack und Leim und Stoff und Leder die ganze Reise-Klimosphäre gewaltig immer bei sich trägt?

Ueberschüsse, für den Fall, daß es wochenlang regnen sollte?

Hanfbüchse, gar nicht mehr ausdrücklich mit Stücken versehen, in denen der ganze Arm verpackt (weil man diese vergangenen Schöpfungen lieber „Armhbüchse“ hätte nennen sollen), sondern lediglich als Schuh und Schmutz für die Hand gedacht, zu jedem Kollium (hüftlange Jacke, nicht zu enger Rock), zu jedem Kleid farblich und sogar im Stüchtmittel (durchbrochene Batiststoffe) passend zu bekommen?

Eine Nähgarnitur? Eng anliegend, hüftig bei aller sportlichen Form, mit einem Spitzgen geziert, blumigen oder tupfenüberlät . . .

Das Nichtigste ist schon, man macht nur der Reise nochmal einen gründlichen Inspektions- und Kaufgang durch die Stadt. Doch ist geraten, sich nur mit Waschen versehen zu lassen, sonst geht's einem wie jenem Mädchen, das alles beieinander hatte, was man zu einer Sommerreise immer brauchen kann, und das lümmeln schimmernde Herrlichkeiten während auf dem halbgewaschenen Koffer lag — weil es vor lauter Freude am Vorbereiten auch das Geld mit ausgegeben hatte, das es für Fahrt und Aufenthalt brauchte . . .

Fa, Reise-Kleidung
das ist eine wichtige Frage

die wir zu Ihrer Zufriedenheit lösen. Wir haben unsere Auswahl daraufhin eingerichtet: Kleidung für Ihre Ferien, für das Gebirge, für die See oder — für zu Hause.

Anzüge, 2 teilig 39.-
Königsr. 24/25 Sommerstr. 9

Sport-Anzüge 33.-
mit langer Hose . . . 39.- 46.-

Sport-Sakkos 18.50
zum kombinieren 36.- 29.-

Sport-Hosen 7.50
lang 18.- 11.-

Leichte Sommer-Sakkos 7.50
. 12.- 9.80

Tradition-Janker 7.50
. 16.- 12.-

Für alle Fälle Wettermäntel nicht vergessen!
Leichte Gummi-Batistmäntel 12.50 16.— 19.50

Otto Knoll
Halle a. S., Leipziger Straße 36/37

FÜR DIE REISE:
Reisekoffer
Altkontrollen
Stadtlaschen
Rucksäcke
Profibeutel
Erstbeutel
Gepäck- und Baderiemen
in großer Auswahl

A. SOBBE, Lederhandlung
Große Steinstraße 26
neben Schauburg

Leichte Kleidung für Reise und Sport,
Leinenjakos, Janter, Sportanzüge,
moderne helle Hosen, Sporthemden

empfehlen

Bekleidungshaus Johann Heun
Leipziger Straße 66, 1 Minute vom Niesedplatz

Sommersandaleiten
Riemenschuhe
leicht, luftig, preiswert
3.90 6.75 7.50

Werner Haefliger
Alter Markt

FILMEN!
für den
Vier-
undfünfundzwanzig
Vier-
Fingerung

von
Photokino
Krütgen
Königsr. 24/25
Sommerstr. 9

Wer
sich der
Zeitungs-An-
zeige bedient,
gestaltet
seine Wer-
bung nach-
haltiger und
wirksamer

Reisen mit Kraft durch Freude

dazu leichte Sportkleidung

Sport-Anzüge	26.50	33.-	38.-	48.-
Wetter-Mäntel	9.80	12.75	16.50	21.-
Sport-Janker	3.85	6.85	9.50	12.50
Sport-Sakkos	15.75	18.50	21.-	24.-
Golf-Hosen	4.25	6.85	8.90	11.50
Helle Sport-Hosen	4.85	7.50	9.80	13.50

Sport-Handen,
Sport-Gürtel, Sport-Strümpfe
alles ist ja so billig!

**Darum auch für Sie:
Immer zu Himmer**

Halle, Große Ulrichstr. 36
Das Geschäft mit den billigen Preisen

Der Bedarf im Sommer
ist ebenso vorhanden wie zu anderen Jahreszeiten.
Darum auch im Sommer Werbung durch die MZ!

Auto
Bahn
Sport
Schiffs
Schrank
Picknick
Wochenend
Einrichtungen

Reparaturen und
Neuanfertigungen
schnellstens

Max
Fischer
Große Steinstraße 12

Schuhhaus König
Inhaber: Walter Schiller
Schmeerstraße 27 (am Markt)

Meine Schuhwaren
finden durch Ihre Qualität,
Preiswürdigkeit und tadellose
Paßform
auch Ihren Beifall!

Fachmännische Bedienung

Mitteldeutsche Landesbank / Filiale Halle
Leipziger Straße 2

Öffentlich-rechtliche Bank
Einlagen zur täglichen Verfügung — Depositen — Einlagen
An- und Verkauf von Wertpapieren, Wechseln u. Devisen
Ueberweisungen- und Scheinverkehr

Während der Reise- und Urlaubszeit
An- und Ausländischer
Reisefrettdienst, Verkehr (ROB-Verkehr)
Vermittlung von Sicherheitskassen

Eröffnung von Privat- und Geschäftskonten
Annahme von
Mündelgeldern

Nachtreffer
steht kostenlos zur Verfügung



Wasserball der SA.

Gruppe Mitte — Berlin-Brandenburg 3:12

In diesem Wasserballspiel, das in Berlin-Wedding stattfand, war die schnelle und ballfähige Mannschaft der Berliner unter Gruppe Mitte meiste überlegen. Die Berliner halfen der Berliner legte sich aus vier Spielern von Spandau 04 und drei aus Weihenstephan zusammen und zwar waren drei von ihnen Mitglieder der Olympia-Mannschaft 1936, nämlich Schirmer, Kummer und Brauer; außerdem wirkten noch mit Latz, Wod, Reck und im Tor Wehner. In dieser Begegnung stellen die Berliner beste deutsche Ersatzliste dar und in ihr listete auch der vermutliche Sieger bei den Kampftagen zu finden sein.

Sportrundschau

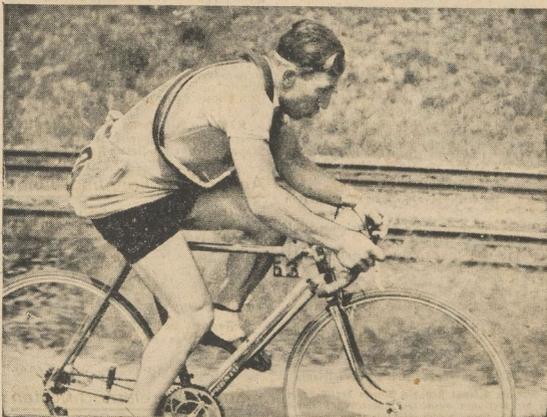
Die Strecke München — Mailand für den Amateur-Radionterlauf Deutschland — Italien vom 1. bis 3. Juli wurde geändert. Zehnundsechzig und Zehner Berg wurden als zu schwer für Amateure erkannt. Die drei Etappen lauten nunmehr: München — Garmisch — Innsbruck, Innsbruck — Brenner — Trient, Trient — Mailand.

Dr. Peter Baumhög (Höft) wurde geboren, das Fußball-Sonderpreis-Fußballer — Schwenen am 3. Juli in Gießen zu lesen. Der bekannte heutige Schiedsrichter bei den Auftrags angekommen.

Die deutschen Richter für die kommenden Bundesländer sind: in Garmisch Berliner AG-Mann, 1. Rier AG-Berlin, in Frankfurt AG-Wahlheimer, AG-Schmitt, Garmisch, Germania Frankfurt-Franckreich, Braunschweig-Breslau-Quaslowen. Am 30. Juli tritt in Gießen ein auf Holland und Germania Köln auf Belgien.

Keine Hockeyspiele

Die leuchtbarste Mitteilung mit dem dadurch bedingten schnellen Gewinns hat die Spielaktion der Hockeys vor dem Eintritt der eigentlichen Ruhepause beendet. Damit ist der Schlußstreich unter die diesjährige Saison gezogen.



Hermann Schild (Chemnitz), der Träger des Gelben Trikots und voraussichtliche Sieger der Deutschlandfahrt, die heute mit der Etappe Rostock-Berlin beendet wird

Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt

Ohne Regen fuhr es sich viel leichter

Schlimm hatte der erste Tag der Teilmannern an der Teufelsfahrt im Satz mitgespielt. Von 24 abgenommenen Fahrzeugen fuhren 66 Einzelfahrer und 30 Mannschaften aus. Von Rest blieben 54 Einzelfahrer und 15 Mannschaften Startpunkt frei. Dank des besseren Wetters — es war trocken — ist die Fahrt am zweiten Tag ab. Die großen und die Kübelwagen fanden sich auf der scheinbar-Sidreide besser zurecht als die Kraftfahrer tags vor. Die Wagen bis 2000 Kubikzentimeter hatten jedoch manche Mühsal auf der Straße zu erdulden. Die Kraftfahrer jagten auf der Westreide durch den Satz. An verschiedenen Stellen beobachteten Körperführer Hühlein und Reichspolizistminister Dohner sowie Inspektoren der Wehrmacht die Fahrer.

Eine hübsche Erneuerung, von der die Fahrer teillos begünstigt waren, gab es bei Wegkreuzungen und Gabelungen. Wer die bekannte „Einfaßer“ erwählte, den wartete schon nach wenigen 100 Metern ein großes Schild „Halt, Halt!“ Durch den Großeinfluß von 3000 NSKK-Männern auf der Strecke war es möglich, bei Verstopfungen die Neutralität für die ungeduldig Werdenden zu neutralisieren, bis das Hindernis beseitigt war.

Die Wagengruppen bis 2000 Kubikzentimeter hatten am Regenheit bei Halberstadt ihr schwerstes Weisheit. Eine schöne Einfaßer endete in einer wahren Sandwüste. Ausgescheidet schlug sich die Reichspolizistmannschaft von Mercedes-Benz auf dieser Dünenschprüng.

Einen Strafpunkt für Stodenbleiben und drei weitere für Inanspruchnahme des Schieds Kommandos zog sich Sturmfahrer Dopper

mann aus der Mannschaft der NSKK-Motorgruppe Nordsee zu. Merkwürdig waren die sich immer mehr einmündenden Wägen den Sand hoch. Weitergültig zog der SS-Mecher Kutterbach seinen Hansomans-Kofferdurch. Er war 13 Minuten zu früh angekommen und schaute sich den Betrieb in aller Gemütsruhe erst an.

Bis zur Jungenskontrolle Halberstadt gab es zahlreiche Zeitüberbereitungen. Schwierig war die 40 Meter lange Waldereidefahrt. Die ersten 20 Wagen kamen gut durch, später behopte es oft. Wer mit eigener Kraft nicht mehr weiterkam, wurde mit einer Seilwinde herausgezogen. Die bisher itraipunktfreie Niedersächsisch-NSKK-Mannschaft kam ohne Fehler davon. Gute Leistungen gab es auch auf den beiden übrigen Strecken.

Breslau ruft!

Sachsen — Schleien — Mitte

Das Deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 bringt den bisher größten Einfluß von Wettkämpfern bei einer Großveranstaltung der Weisübungen. In den vier Tagen, vom 28. bis 31. Juli, werden rund 200 000 Wettkämpfer anmarschieren, die an den insgesamt 26 turnerischen und sportlichen Wettbewerben teilnehmen werden. In der Zahl der abgeordneten Meldungen liegt nach dem bisherigen Stand mit 19 600 Teilnehmern der Gau Sachsen an der Spitze.

Es folgen dann der Gau Schleien mit 16 500, der Gau Mitte mit 14 320, der Gau Brandenburg mit 10 800, der Gau Weisfallen mit 8 900, Gau Niederberlin mit 7 700, Gau Niedersachsen mit 7 400 und der Gau Nordmark mit 5 800 Teilnehmern. Die Voranmeldungen der Gawe Süddeutsch, Württemberg und Bayern sind rein zahlenmäßig hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Deutschland-Rundfahrt

Jacobson (Dänemark) gewann vorletzte Etappe

Auf der vorletzten Etappe in der internationalen Deutschland-Rundfahrt schumpfte das Feld auf 35 Fahrer zusammen. Kuland, Seidel und der Italiener Crocchi traten auf dieser Regenfahrt die Wägen. Man kann von dieser Etappe, die von Hamburg über Lübeck, Strunshaupten, Warnemünde ins Herz Mecklenburgs nach Rostock (257 Kilometer) führte, von einer Unwetterfahrt sprechen. Mit nur kurzer Unterbrechung regnete es, und dieser Umstand war auch der Grund für zahlreiche Defekte. Das Tempo war jedoch nicht allzu langsam, so daß die Fahrer immer wieder aufpassen mußten.

Im Endspurt war an einer geschlossenen Schiedsliste beteiligt, wurde jedoch von der Rennleitung gestoppt, weil er unerlaubte Weise die Schranke noch überflettert hatte, bevor der Zug heranbraute. In Stärke von 31 Mann — Oberbald war fünf Kilometer vor dem Ziel von einem Seitenwinden betroffen worden, rüstete das Feld in Rostock in Strömung dem Regen zum Endspurt, den nach einer Fahrt von 7:30 Uhr der Däne Jacobson (Dänemark) — Gahnhof, Schild, De Galuwé und Weninger gewann. Alle übrigen wurden gemeinsam auf den letzten Rang gesetzt und Oberbald mit drei Verlustminuten als 35. und Letzter gewertet.

Ergebnisse: 1. Jacobson (Dänemark) 7:31:10, 2. Gahnhof (Schlesien) 7:31:10, 3. De Galuwé (Belgien) 7:31:10, 4. Weninger (Dänemark) 7:31:10, 5. Oberbald (Dänemark) 7:31:10, 6. Seidel (Dänemark) 7:31:10, 7. Crocchi (Italien) 7:31:10, 8. Kuland (Dänemark) 7:31:10, 9. Seidel (Dänemark) 7:31:10, 10. Weninger (Dänemark) 7:31:10.

Fußballturnier für Breslau

Mitte — Nordmark in Gölzig

Das Reichslageramt Fußball führt im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes ein Turnier für die 17 Ausnahmestädte aller deutschen Gawe durch. Diese gewaltige, auf wenige Tage zusammengebrachte Heereschau des deutschen Fußballsports wird einen wertvollen Aufschluß über die Kampfkraft der einzelnen Gaweinheiten vermitteln.

Der endgültige Spielplan des Turniers liegt vor. Eröffnet werden die Kämpfe bereits am 17. Juli mit der Begegnung zwischen Sachsen und Selen in Gölzig. Der Sieger dieses Spieles ist der Gewinner von Meiereisachen in der Vorrunde, die allgemein am 24. Juli in den größeren Städten Schleiens und der Oberstadt Frankfurt abgewandelt werden. Sämtliche in der Vorrunde und bis zur Vorrunde der Sieger der unterlegenen Mannschaften nahmen nach an einem Vorturnier teil. Von der Zwischenrunde aber werden alle Spiele in Breslau veranstaltet.

Der Spielplan der Vorrunde: 17. Juli: Sachsen — Selen in Gölzig; 24. Juli: Brandenburg — Ostpreußen in Frankfurt/Oder; Niedersachsen gegen den Sieger Sachsen — Selen in Gölzig; Baden — Niederberlin in Schwelm; Bayern — Schwelm in Woldenburg; Ostmark gegen Mittelberlin in Rastow; Schleien gegen Pommern in Bütten; Weisfallen — Württemberg in Reize; Nordmark — Mitte in Gölzig.

Reiterwettkämpfe der SA-Gruppe Mitte

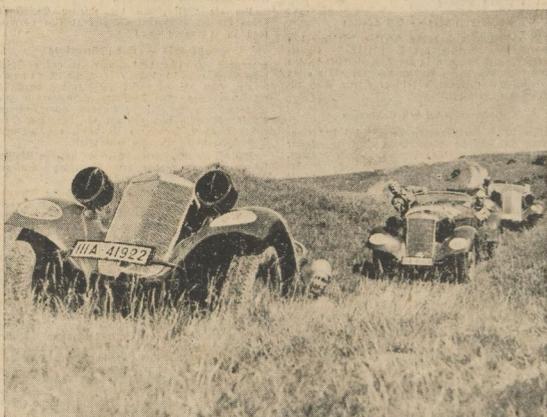
Im Rahmen der gesamten Ausbildungs-kämpfe der SA der Gruppe Mitte finden nun heute und morgen in Stendal die SA-Reiterkämpfe statt. Die sechs Reiterstandarten der SA-Gruppe Mitte stellen sich dort im ritterlichen Kampf, Pferd und Reiter werden das Beste hergeben. Von den Reiterstandarten ist eine Auswahl an Pferd und Reiter nach Stendal gegangen.

Das umfangreiche Programm bringt Dressurprüfungen, Fahrerprüfungen und Abteilungs-mannschaftsprüfungen, Geländeläufe, Jagdparaden, Reiten von SA-Reinmonte-Abteilungen und Jungreiter-Abteilungen. Reiter gibt es Sondervorführungen der Reiterstandarten und der Gruppenreiterhale der

Gruppe Mitte in Stendal. In der vergangenen Nacht wurde schon ein Stredenritt aus dem Mann durchgeführt.

Gruppe Mitte - Gruppe Kurpfalz

Wie wir bereits berichteten, findet morgen normittags das Handballspiel zwischen der SA-Gruppe Mitte und der SA-Gruppe Kurpfalz in der Mitteldeutschen Kampfbahn der Gau-Halle Halle statt. Bekanntlich haben in der Mannschaft der Gruppe Mitte bis auf den Torwart lauter hollische Spieler, so daß zu hoffen ist, daß dieser Kampf gut besucht wird. Sollte die Gruppe Mitte aus diesem Spiel als Sieger hervorragen, so muß sie am 3. Juli während der Hauptveranstaltung der SA-Gruppe Mitte gegen die Gruppe Berlin-Brandenburg im Zwischenrundenpiel antreten.



Ein Bild von der Schwierigkeit des Geländes bei der Drei-Tage-Mittelgebirgsfahrt

SA-Gruppe Mitte — SA-Gruppe Kurpfalz Mitteldeutsche Kampfbahn
Donntag, den 26. Juni 1938 Beginn 10,30 Uhr
Eintrittspreise: Sitzplatz 0,50 RM, Stehplatz 0,30 RM, Uniformmiete die Hälfte. Vorverkauf: Sportgeschäfte Schnee, Krauß und Verlehrsorein Roter Turm.



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H., Halle (S.), Gr. Märkerstr. 47. Die "Mitteldeutsche National-Zeitung" erscheint wöchentlich 17mal, — Erscheinungstage der Sonntage außer Abends. Sonntagsblätter sind nicht beizufügen. — Preis: 10 Pf. monatlich. — Abonnement: 2.00 RM. jährlich. — Adressänderungen: 0,20 RM. jährlich. — Adressänderungen: 0,20 RM. jährlich.

Speziallieferungen überall im Gau. Briefkasten 2610. Die "Mitteldeutsche National-Zeitung" ist das amtliche Organ der NSDAP im Gau Halle-Merseburg und des Reiches. Für unverzüglich und unentgeltlich eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. — Schriftliche Zuschriften: Halle (Saale), Gr. Märkerstr. 47, Postfach 2610.

Dr. Goebbels zur Verkehrsuntfallverhütungsaktion

Letzter Appell an Disziplin und Vernunft

Gegen die Verkehrsünder - Aufklärungsaktion vom 24. bis 30. Juni - 8000 Tote und 160000 Verletzte klagen an - Die härteste Strafe des Gesetzes trifft in Zukunft jeden leichtsinnigen, unachtsamen oder rücksichtslosen Verkehrsteilnehmer

Berlin, 24. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels hielt am Freitag von 19 bis 19.15 Uhr über alle deutschen Sender zur Verkehrsuntfallverhütungsaktion vom 24. bis 30. Juni eine Rede, in der er u. a. ausführte:

„Ich wende mich heute an Sie alle zur Klärung und Lösung eines Problems, das eines der wichtigsten und folgenschwersten des modernen Zivilisationsmenschen der Menschheit überhaupt ist. Ich appelliere dabei mit allem Ernst und mit aller Eindringlichkeit an die Vernunft, an die Ehrliebe und vor allem an die Disziplin des ganzen deutschen Volkes. Ich will aus keinem Zweifel mehr lassen über die Entschlossenheit der deutschen Staatsführung, dieses Problem mit ganzer Energie in Angriff zu nehmen und es einer befriedigenden Lösung entgegenzuführen. Jedermann in Deutschland muß sich also klar darüber sein, daß dieser Appell der letzte ist, der mit bloßen Worten an die Diszipliniertheit gerichtet wird. In Zukunft sollen diejenigen, die sich in dieser Frage leichtfertig oder bösartig den Pflichten eines wahren deutschen Staatsbürgers entziehen, unachtsamlich zur Rechenschaft gezogen werden und die Strafe des Gesetzes zu empfinden bekommen. Der moderne Verkehr hat gerade in den vergangenen fünf Jahren auf den Straßen und Wegen unseres Landes einen Umfang angenommen, der wirtschaftlich gesehen außerordentlich erfreulich ist, der aber andererseits eine Unmenge von Schwierigkeiten und Problemen mit sich gebracht hat, die es nun ernstlich und mit aller Kraft zu lösen gilt. Wir haben uns deshalb entschlossen, eine großzügige und intensive Auf-

klärungsaktion im ganzen deutschen Volke zu veranstalten, deren Ziel und Zweck es ist, jeden Deutschen mit den allgemeinen Regeln des Verkehrs bekannt und vertraut, ihm dann aber auch die Annehmlichkeit dieser Regeln zur Anregung und harten Pflicht zu machen. Ganz Deutschland wird in den kommenden acht Tagen im Zeichen dieser Aufklärungsaktion stehen. Sie soll eine der verhängnisvollsten Gefahren unseres modernen Zivilisationsmenschen, die der deutschen Volkseinheit und dem deutschen Volksempfinden täglich und stündlich gegenübersteht, auf ein Mindestmaß herabstricken.

Wenn sich irgendwo in Deutschland ein Verkehrsunfall ereignet, bei dem 40 oder 50 Bergknappen ums Leben kommen, dann fällt mit Recht das ganze Volk den Armen an und heißt erschüttert vor der Größe und Schwere einer solchen Katastrophe. Wenn irgendwo ein Schiff in den Fluten des Meeres verliert und 100 oder 200 Menschen mit sich in die Tiefe reißt, dann beklagt dieses Unglück

unglücken als im Bergwerk! 8000 Tote und 160000 Verletzte sind die Zahlen der blutenden Zeugen dieses furchtbaren Verkehrsleidens. Es handelt sich dabei meistens um Menschen in den besten und leistungsfähigsten Jahren. Es beharrt keiner Bedenken, daß solche Verlehte für das deutsche Volk auf die Dauer unerträglich und auch untragbar sind. Und ich muß deshalb in aller Form und Deutlichkeit erklären, daß die deutsche Staatsführung entschlossen ist, der leichtfertigen und verantwortungslosen Auffassung über die Verkehrsunfälle mit dem heutigen Tage den entscheidendsten Kampf anzulösen, und ihr schließlich auch ein Ende zu bereiten.

Vieleicht wird jemand fragen, ob es denn bei Verkehrsunfällen überhaupt einen Schuldigen gebe, an den das Gesetz sich halten könne. Diese Frage muß mit aller Entschiedenheit bejaht werden. Die Statistik weist nach, daß 75 bis 80 Prozent aller Strassenunfälle auf Unachtsamkeit, Fahrlässigkeit oder Rücksichtslosigkeit der daran Beteiligten zurückzuführen sind.

Wer sich beispielsweise übermüdet oder nach übermäßigem Alkoholgenuß ans Steuer setzt, ist ein Verbrecher und gewissloser Sünder an der Verkehrs-gemeinschaft unseres Volkes. Ein Fußgänger, der forslos und ohne sich umzusehen die Straße überquert, handelt nicht nur rücksichtslos für sich, sondern auch an seinen Mitmenschen. Ein Radfahrer, der zu spät abbringt oder links einbiegt, gefährdet nicht nur sein eigenes, sondern auch das Leben seiner Mitmenschen.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Wer stürzt Tschiangkai-schek?

Von XYZ

Seitdem die Verhandlungen im Kreml zum Abschluß gelangt sind, ist die Haltung Moskaus im fernöstlichen Raum deutlicher geworden. Die fernöstliche Verhandlungsbauer liegt schon erkennen, welche großen Schwierigkeiten zu überwinden waren, um die sowjetischen und chinesischen Interessen auf einen Nenner zu bringen. Sino hatte die Reichsregierung Chinas vorzutragen, die im wesentlichen die von Moskau verlangten Rüstungslieferungen betrafen. Die Lieferungen Moskaus an China sind weit hinter dem zurückgeblieben, was vereinbart war. Statt dessen ist die Kominternation in Mittelchina außerordentlich verstärkt worden, Moskau selbst macht kein Hehl daraus, daß die Wollschere zwischen China und Moskau hinter der chinesischen Front kriegerische Fortschritte macht, was dem Einfluß der sowjetisch-chinesischen Zusammenarbeit zu verdanken ist. Tschiangkai-schek, der zwar die diplomatische militärische und materielle Unterstützung der Kominternation wünscht, steht auf dem Standpunkt, daß durch eine derartig harte Zunahme des sowjetischen Einflusses die Verteidigungskraft Chinas keineswegs wächst, aber zum Heil nicht durch entsprechende Lieferungen von Kriegsmaterial an die chinesische Armee wieder ausgeglichen wird. Für Tschiangkai-schek ist die Hilfe Moskaus nur ein faktisches Mittel.

Dieser Auffassung steht die des Kremls gegenüber. Moskau ist an den Rüstungslieferungen an China nur dann interessiert, wenn gleichzeitig der kommunistische Einfluß in China wächst. Die laue, hellenweise sogar feindliche Haltung Tschiangkai-scheks gegenüber dem Kommunismus behagt Moskau durchaus nicht. Für Moskau sind die Rüstungslieferungen nur ein Mittel, den Weg zur Volkseinführung Chinas zu verbreitern. Dängt ist Moskau schon dazu übergegangen, kommunistische Herden in China zu bewässern und sie zu militärischen Formationen zusammenzugliedern.

Diese Organisationen Moskaus hinter der chinesischen Front, die sich mehr und mehr dem Einfluß der Zentralregierung entziehen und in denen Tschiangkai-schek eine wachsende Gefahr sieht, hofft Moskau derartig auszubauen, daß sie eines Tages die Truppen Tschiangkai-scheks erobern können. Für diese Weite hofft Moskau, Tschiangkai-schek allmählich auszuscheiden und schließlich zu stürzen. Vorwand für diese ganze

Berlin und Rom bekräftigen die Neutralität der Schweiz

Berlin, 24. Juni. Zwischen Deutschland und der Schweiz fand ein Notenwechsel über die Neutralität der Schweiz statt. Die deutsche Regierung betont darin, daß sie in der unbedingten Aufrechterhaltung der Neutralität der Schweiz ein wichtiges Element für die Sicherung des europäischen Friedens sieht.

Ein entsprechender Notenwechsel hat gleichzeitig zwischen der italienischen und der schweizerischen Regierung stattgefunden.

Dr. Dietrich über

Der Reichspressechef

Berlin, 24. Juni. Reichspressechef Dietrich des Reichsministeriums für den Empfang für die Hauptgeschäftsführer der Reichs- und Landesorganisationsstellen. Die Reichs- und Landesorganisationsstellen sind die Hauptgeschäftsführer der Reichs- und Landesorganisationsstellen. Die Reichs- und Landesorganisationsstellen sind die Hauptgeschäftsführer der Reichs- und Landesorganisationsstellen.

Am Laufe des Abends nahm Reichspressechef Dr. Dietrich das Wort zu einer Ansprache, in der er in humorvoller Weise seine Güte bezeugte und zu ihnen in erheiterten Worten über die große Gemeinschaftsarbeit der deutschen Presse sprach.

Er fand heitere Zustimmung für seine Festhaltung, daß die Journalisten im allgemeinen leistungsfähiger zu ihrer eigenen Unterhaltung, als zu dem Zweck zusammenkommen, Anregungen entgegenzunehmen, mit denen sie ihre Leser unterhalten sollen. Wenn man sie einlade, tue man es weniger zu ihrem eigenen Vergnügen, als mit der Absicht, ihre Aufmerksamkeit auf die Interessen oder das Vergnügen anderer zu lenken. Für die selbstlose Arbeit pflanzten sie reichlich wenig Dank zu ernten. Sie sollten es stets allen und könnten es doch



„Denn“ — und mit diesen Worten legte Dr. Dietrich ein einflussvolles persönliches Bekenntnis zum Journalismus ab. „ein echter Journalist ist man nun einmal nicht aus irgendeiner nüchternen Zweckmäßigkeitsrechnung heraus, sondern aus innerer Berufung. Auch der Journalismus ist eine Leidenschaft. Der echte Journalist hängt an seinem Beruf, ja, er ist von ihm besessen. Zum Journalisten muß man geboren sein! Die Fähigkeit, Menschen durch das gezielte Wort zu fesseln, das Bewußtsein, sie

unserer Presse

der deutschen Presse

gehilft zu führen, das Wissen um jene suggestive Macht der Presse, mit der man die Geister und die Köpfer beherrschen kann — das ist jenes gewisse Etwas, das uns allen diesen Beruf so liebenswert und trotz aller Schwierigkeiten so anziehend macht.

Wissend, daß gerade auch die Presse als das wichtigste und wirksamste Instrument der Volksführung im nationalsozialistischen Deutschland Führerqualitäten und Führerqualitäten erfordert. Er gab seiner tiefen Überzeugung Ausdruck, daß die Presse im nationalsozialistischen Staat noch eine große Zukunft vor sich habe, denn ihre zweifelslos wachsende Bedeutung als ein unauflöslich und dauerhaft wirkendes Mittel der Volksführung und Volkserziehung liege im Auge unserer Entwicklung und entspreche den Bedürfnissen unserer Zeit.

Der Reichspressechef schloß mit einem Appell an die Träger des deutschen Journalismus, diese große Gemeinschaftsaufgabe, die nur mit vereinten Kräften gelöst werden könne, mit Energie und festem Willen anzupacken. Denn gerade der deutsche Journalismus zu dem werden, was er im nationalsozialistischen Deutschland sein sollte und müße: eine Schlüsselstellung zur geistigen Führung der Nation!